

Thorners Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Betitelpaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Svaldsbøndant“, Berlin, Gassenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 30.

Dienstag den 5. Februar 1901.

XIX. Jahrg.

Das Leichenbegängnis der Königin Viktoria.

Die Flottenparade bildete wohl den imposantesten Theil des Trauer-Zeremoniells. Von Osborne bis nach Gosport waren in weitenlanger Reihe 38 der größten und schönsten Kriegsschiffe des englischen Kanal- und Reservegeschwaders, darunter die großen Schlachtschiffe „Alexandra“, „Colossus“ und „Rodney Collingwood“, „Camperdown“ und „Sanspareil“ aufgestellt. Auch viele internationale Kriegsschiffe hatten sich eingefunden, um der toten Britenkönigin den Tribut der Ehrerbietung zu zollen. Unweit Portsmouth hatte hinter den englischen Kanonenbooten das aus den Schiffen „Vaden“, „Hagen“, „Tadg“, „Viktoria Luise“ und „Nympe“ bestehende deutsche Geschwader Stellung genommen, wo auch die Flotten Frankreichs, Portugals, Japans durch prächtige Schlachtschiffe vertreten waren. Die 46 Kriegsschiffe boten in der strahlenden Mittagssonne einen herrlichen Anblick. Bald nach 3 Uhr verließ die Kanonenbootflotte von der Insel Wight herüber, daß der Leichenzug von Osborne in Cowes angekommen sei und die Einschiffung der Leiche an Bord der königlichen Yacht „Alberta“ begonnen habe. Das langgestreckte Spalier von Kriegsschiffen begann sofort Salutschüsse abzugeben, mit Blitzschnelle füllten sich die Raaken mit Blausäcken, die Truppen an Bord präsentirten das Gewehr, die Schiffskapellen stimmten Trauermärsche von Chopin und Beethoven an. Langsam, majestätisch näherte sich der seltsame Trauerzug. Der Sarg lag auf der „Alberta“ inmitten reichen Blumen schmucks im mit purpurrothem Sammet drapirten prächtigen Trauerpavillon. Marine-Adjutanten der Königin bildeten die Ehrenwache beim Sarge. Dahinter standen zwei Hofdamen, sonst war außer der Besatzung niemand an Bord. Alle Manöver der Flotte waren sorgfältig vorbereitet worden und wurden mit der größten Genauigkeit ausgeführt. Sobald die „Alberta“ sich einem Kriegsschiff näherte, feuerte letzteres eine Salve ab, die Mannschaft präsentirte das Gewehr und feuerte dann die Gewehre um, während das Musikcorps einen Trauermarsch spielte. Während der ganzen Fahrt hörte man so den Donner der Geschütze und die traurigen Weisen, welche von den Musikcorps der verschiedenen Kriegsschiffe gespielt wurden. Das Wetter und die See waren überaus günstig.

Nur vor 5 Uhr kam die Trauerflotte auf der Höhe von Gosport an, wo die „Alberta“ die Nacht über verblieb. Sie wurde von den Booten der Kriegsschiffe bewacht, während eine besondere Wache am Sarge Aufstellung nahm. Der König und die Königin von England verließen die Freitag-Nacht an Bord der Yacht „Viktoria und Albert“ im Hafen von Portsmouth, Kaiser Wilhelm, sowie der Herzog und die Herzogin von Connaught an Bord der „Hohenzollern“, der Herzog von Sachsen-Roburg, der Prinz Karl von Dänemark, und der Prinz von Wattenberg an Bord der „Osborne“.

Am Sonnabend früh führte ein Sonderzug den König und die königliche Familie, sowie die sterbliche Hülle der Königin nach London. Unter dem Donner der Geschütze verließ der Zug Gosport bei Portsmouth um 9 Uhr und traf um 11 Uhr auf der Viktoria-Station in London ein. König Eduard, Königin Alexandra, Kaiser Wilhelm und die anderen Fürstlichkeiten begaben sich sofort in den Empfangspavillon, wo sie mit der größten Herzlichkeit den König von Portugal, den König der Belgier, den König von Griechenland, den Erzherzog Franz Ferdinand, den Großfürsten-Thronfolger, den Kronprinzen von Dänemark, den Kronprinzen von Schweden und Norwegen, den Herzog von Aosta und die anderen Gäste begrüßten. Inzwischen trugen 12 Gardesoldaten den Sarg auf die Lafette, die vor dem Bahnhof stand. Die Großwürdenträger des Hofes

legten Krone, Szepter, Reichsapfel und die Insignien des Hofenbandordens auf den Sarg nieder. Um 11¹/₂ Uhr setzte sich der Leichenzug nach dem Paddington-Bahnhof in Bewegung.

Ueber den Eindruck, den London im Trauergewande macht, unterrichtet folgendes Stimmungsbild vom Sonnabend Vormittag: Eine besondere Polizeitruppe ist seit Mitternacht zusammengestellt, um die Menschenansammlungen in den Straßen und mit den Bügen eintreffenden Menschenmengen zu überwachen. Alles strömt in der Richtung nach dem Hyde Park und dem Westend von London. Während der Nacht trafen fortwährend Truppen aus den Provinzen ein, die jetzt ihre Stellungen einnehmen. Das Wetter ist trübe, verspricht jedoch schön zu werden. Jedermann trägt Trauerkleider; die Häuser an dem Wege, den der Trauerzug nimmt, sind mit schwarzem und purpurrothem Tuch behangen; Straßenhändler verkaufen Trauerrosen und die Bilder der Königin. Die Gasthäuser waren in der Nacht überfüllt; viele Freuden verbrachten die Nacht auf den Straßen. — Die Zahl der längs der Trauerstraße versammelten Menschenmassen ist namentlich in der Nähe des Hyde-Park kaum mit Sicherheit zu schätzen, dürfte sich aber auf mehrere Millionen belaufen, denn ganz London ist in Bewegung und aus den Provinzen sind ungeheure Massen herbeigeströmt. Der Weg, den der Trauerzug auf seinem Marsche von der Viktoria-Station bis zum Paddington-Bahnhof zurückzulegen hat, ist etwa 2¹/₂ Meilen lang. — Ueberall, wo nur irgend Platz war, sind Gallerien für das Publikum hergerichtet worden. Für Plätze auf diesen Gerüsten oder an den Fenstern der Straßen, welche die imposante Prozession passiert, werden theilweise erhebliche Preise gefordert und gezahlt. Ein Ladenfenster in der St. James Street ist für 2400 Mk., ein Zimmer im Verkeys-Hotel für 10000 Mk. vermietet worden. 40—100 Mk. sind recht mäßige Preise für Plätze auf einem der vielen Gerüste. Die aus Mangel an dem vom Earl Marshal vorgeschriebenen Violettfarbstoff vielfach in Schwarz gehaltenen Dekorationen scheinen ein wenig der gemeinsamen Anweisung einer dirigirenden Hand zu ermangeln. Die Harmonie fehlt in den Dekorationen, und zu dem Eindruck einiger Verzerrtheit, den man bisher gewinnt, kommt noch die entchiedene Disharmonie der Farben Violett und Schwarz. In einigen Straßen, die sonst zu eng gewesen wären, haben die in der Mitte der Straßen stehenden Gaslaternen mit den „Inseln“ entfernt werden müssen.

Bald nachdem der Sarg mit der Leiche der Königin auf die Lafette gestellt war, gab der Herzog von Norfolk dem Earl Roberts ein Zeichen, worauf dieser den dem Sarge voranmarschirenden Truppen den Befehl zum Abmarsch gab. Langsam zogen die viele Tausende Soldaten, welche um den linken Arm Trauerkorps trugen, dahin, beständig verstärkt durch neue Abtheilungen, welche in den angrenzenden Straßen aufgestellt waren und sich beim Herannahen des Zuges anschlossen. Es war ein buntes Bild aller Waffengattungen, welches vorüberzog; man sah Abtheilungen von Kolonialtruppen und der indischen Armee, von Matrosen und Marinesoldaten. Als erste hinter dem Militär ritt die glänzende Gruppe der fremden Militärattachees; ihr folgte der Hauptgeneralstab der Armee, an der Spitze Carl Roberts, in der Rechten den Feldmarschallstab und geschnitten mit dem Bande des Hofenbandordens. Den nun herannahenden Haupttheil des Trauerzuges führte der Herzog von Norfolk zu Pferde; in dichter Gruppe schlossen sich ihm die Hofwürdenträger an. Achtzehn Offiziere der Armee und einige Marine-Offiziere, welche Adjutanten der verstorbenen Königin waren, schritten zur Seite der einfaches Lafette, auf welcher die sterbliche Hülle der heimgegangenen Herrscherin ruhte. Unmittelbar vor derselben gingen zu Fuß der

Lord-Kammerherr und Lord-Steward mit ihren Amtsstäben in der Hand; dann kam die von acht Pferden gezogene Lafette, auf welcher der Sarg stand. Auf den Pferden saßen Postillone in goldgestickten Livreen, königliche Stallknechte schritten neben den Pferden einher. Der Sarg war mit einem schweren seidnen weißen Bahrtuch bedeckt, an dessen Ecken königliche Wappen in Gold und Silber gestickt waren. Zur Seite des Leichenwagens schritt eine Anzahl von Offizieren, hinter ihm trug ein durch seine Größe auffallender Sergeant der Leibgarde die königliche Standarte. Mit kleinem Abstand kamen nunmehr die hohen Leidtragenden, an der Spitze König Edward, ihm zur Rechten Kaiser Wilhelm, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Der Kaiser, welcher ein weißes Pferd ritt, trug die scharlachrothe Uniform eines englischen Feldmarschalls. In Gruppen, meistens zu dreien, folgten die anderen Fürstlichkeiten zu Pferde, an ihrer Spitze die Könige von Portugal und Griechenland. Erzherzog Franz Ferdinand in der Uniform eines ungarischen Generals ritt mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen. Der deutsche Kronprinz mit den Kronprinzen von Rumänien und Griechenland und der Erbprinz von Baden mit dem Prinzen Arnulf von Bayern und dem Herzog Albrecht von Württemberg. Die herrliche Abordnung der Offiziere des preussischen 1. Garde-Dräger-Regiments, dessen Chef die verstorbene Königin war, sowie des preussischen Infanterie-Regiments Fürst Wlänger von Walsstatt folgten unmittelbar vor den königlichen Wagen. Im ersten Wagen befand sich die Königin Alexandra mit ihren drei Töchtern, im zweiten der König der Belgier mit drei Töchtern der verstorbenen Königin. Zahlreiche weitere königliche Wagen folgten, sämmtlich geschlossen. Den Schluß des Zuges bildeten Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Regimenter der Königin Viktoria und dann Leibgardisten.

Der Zug traf um 1 Uhr 15 Minuten am Paddington-Bahnhof ein. Von hier aus ging der Eisenbahnzug mit der Leiche um 1 Uhr 40 Minuten nach Windsor ab, wo die Ankunft um 2 Uhr 30 Minuten erfolgte.

Inmitten der schönen Kapelle von Saint Georg in Windsor, welche einer kleinen Kathedrale gleicht, hatte sich das Königshaus und die Aristokratie von England versammelt, alle Minister, viele Peers, Mitglieder des Unterhauses und die Gattinnen derselben, die hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Gesellschaftskreisen. Die Geistlichkeit empfing den Sarg an der Thür der Kirche und geleitete denselben durch das Mittelschiff bis zum Altar, gegenüber dem ein Katafalk errichtet war, auf welchem der Sarg inmitten von Blumen aufgestellt wurde. Der Gottesdienst war derjenige der Kirche von England, zu deren Liturgie Hymnen von Tschaiowsky, Gounod und Spohr traten. Der Bischof von Winchester und der Dekan von Windsor hielten den Gottesdienst ab, der Erzbischof von Canterbury erteilte den Segen. Hieran folgte ein tiefes Schweigen, unterbrochen von leisem Schluchzen. Als dann stand der Herold auf, rief mit lauter feierlicher Stimme die Titel der heimgegangenen Königin aus. Beethovens Trauermarsch auf der Orgel vorgelesen, schloß den Gottesdienst. Nachdem alles beendet war, begaben sich die königlichen und fürstlichen Herrschaften nach Schloß Windsor. Die Leiche der Königin Viktoria wird bis Montag in der neben der St. Georgskapelle gelegenen Albert-Gedächtniskapelle verbleiben und alsdann zur Beisehung nach Frogmore gebracht werden.

Ueber einen Zwischenfall am Freitag wird gemeldet: Die große Leichenparade hätte fast ein schweres Unheil veranlaßt. Das Torpedoboot „Daring“ kollidierte in der Nähe des Schlachtschiffes „Resolution“ mit dem Exkursionsdampfer „Princeps May“, der mit Zwickauer angefüllt war, der Zusammenstoß verursachte eine Zeit lang die entsetz-

lichste Aufregung unter den Passagieren, das Kriegsschiff „Resolution“ ließ sofort seine Boote herab und schickte sie zur Hilfe. Glücklicherweise stellte sich jedoch heraus, daß „Princeps May“, obwohl stark beschädigt, flott blieb, die Passagiere kamen daher mit dem bloßen Schrecken davon und konnten väter das Schauspiel der Flottenprozession von ihrem Schiff aus genießen.

Zu Windsor wurde am Sonnabend im Gedränge auf der Straße eine Dame ohnmächtig und starb auf dem Wege nach dem Spital. — Als der Zug bereits im Begriff war, sich vom Bahnhof in Bewegung zu setzen, wollten die Pferde, welche vor der Lafette gespannt waren und die lange Zeit im Winde und der Kälte vor dem Bahnhof gestanden hatten, durchaus nicht anziehen. Der König war durch diesen Zwischenfall sehr peinlich berührt, der Herzog von Norfolk wußte nicht, was er thun sollte. Da traten Matrosen vor und boten ihre Dienste an. Die Pferde wurden schnell abgepannt und die Matrosen zogen dann die Lafette bis nach der Kathedrale von St. Georg.

Prinz Arnulf von Bayern traf am Freitag in London ein und wurde von Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen.

Der Kaiser Wilhelm erwiderte auf ein Beileids- und Glückwunschtelegramm, welches der Ehren-Oberst der Royal Dragoons, General Ruffel im Namen des Regiments an den Kaiser gerichtet hatte, er danke dem General, wie dem braven Regiment der Royal Dragoons. Das Mitgefühl seines Regiments sei ihm ein Trost in seiner Trauer. Das Regiment werde gewiß seine Begegnung darüber theilen, daß sein Chef vom König zum Feldmarschall in dem Heere Sr. Majestät ernannt worden sei. Er danke allen nochmals und herzlich.

Politische Tageschau.

Dre jüdenfreundlichen Presse ist der Eindruck der durch die Liberalen selbst im Abgeordnetenhaus beim Justizetat veranlaßten Judenabgabe sehr unangenehm. Um ihn abzuschwächen, verteidigt sich die Post. Itz. sogar soweit, daß sie die Person des Kaisers in diese Frage hineinzieht. „Man erzählt“, so schreibt sie, „daß der Kaiser bei seinem jüngsten Besuch in Hamburg dem Generaldirektor Balin geäußert habe, er stehe noch nicht an der rechten Stelle, es müsse dafür gesorgt werden, daß er dahin gelange. „Ja, Majestät wissen wohl nicht...“ Was, daß Sie Jude sind? Das ist mir ganz gleichgültig, das macht mir nichts; das können Sie jedem sagen.“ Die freikonservative „Post“ sagt hierzu: Wenn wir weiter keine Anhaltspunkte hätten, als den Zuschnitt der Episode auf den Lustspieldialog, dann könnten wir schon den geschilderten Vorgang für völlig aus der Luft gegriffen erklären. Blumenthal und Kadelburg mögen im „Weißen Röhl“ mit dem Mittel arbeiten, daß ein noch unausgesprochenes Wort abgefangen und sofort kommentirt wird. Also mit einem Worte, diese Erzählung ist eine Legende. Im übrigen beweist sie auch nichts. Die Juden sind ja garnicht von der Erlangung der Ämter ausgeschlossen, aber bei unbescheidenen Ansprüchen werden die täppischen Hände abgewehrt.

Königin Wilhelmina sandte Präsident Krüger eine persönliche Einladung zu ihrer Hochzeit; Krüger wird sich durch Lehrs vertreten lassen.

Auf der Pariser Stadtbahn ist der Betrieb am Freitag wieder aufgenommen worden. Nach den „Berl. Neuft. Nachr.“ ist eine Einigung erfolgt auf Grund der Bedingungen, die von der Gesellschaft sofort am ersten Tage des Konflikts angeboten waren, feste Anstellung nach einem Jahre für die tüchtigeren Angestellten, nach zwei Jahren für alle, Aufbesserung der Bezahlung der Biletverkäuferinnen um 25 resp. 50 Cts.;

die 10 Proz. Ausstellungsvergütung will die Verwaltung in der nächsten Generalversammlung der Aktionäre beschließen. Ueber 10 000 Personen, darunter viele alte Militärs, hatten sich für die freigegebenen Stellen angemeldet. Die Leitung der Metropolitan war entschlossen, mit Neuangeordneten den Dienst aufzunehmen. Die Ausständigen hatten in öffentlichen Anrufen das Publikum gewarnt, unerfahrenen Führern sich auf der Stadtbahn anzuvertrauen.

Am persischen Meerbusen hat nach einer Neuter-Meldung aus Bombay ein blutiger Kampf bei Roweyt stattgefunden. Den Raschid hatte sich zum König von Arabien erklärt und rückte mit 20 000 Mann an Roweyt vor. Die Scheiks von Roweyt zogen darauf mit 10 000 Bewaffneten gegen ihn aus. Es kam zum Kampfe, der von Sonnenuntergang bis zum Anbruch des Tages dauerte. Die Truppen des Raschids gingen mehrmals vor, wurden aber schließlich auseinandergepresst. Die Scheiks machten große Beute. — Diese Nachricht ist für Deutschland nicht ohne Wichtigkeit, weil Roweyt der vermittelnde Endpunkt und Hafen der künftigen Bagdadbahn ist.

Ueber die Hungersnoth in Indien hat der Vizepräsident dem Staatssekretär für Indien nach London gemeldet: Leichter Regen ist in einigen Gegenden der Präsidenschaft Bombay mit Einschluß von Sind gefallen, doch haben sich die Ernteaussichten hauptsächlich nicht gebessert. Man sieht in einem beträchtlichen Theil von Hyderabad Getreidemangel voraus, der eine Hungersnoth herbeiführen wird. Die Ernteaussichten in Andhra sind nach wie vor günstig. In Ober- und Zentral-Indien wird eine gute Weizenernte erwartet.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar 1901.

— Se. Majestät der Kaiser wird voraussichtlich Montag oder Dienstag von England zurückkehren.

— In der englischen Kapelle im Mombajapack wurde Sonnabend Mittag für die Königin von England ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten. Die Kapelle war schwarz dekoriert; die Feier bestand in Gesang und einer Ansprache. Die geladene Trauerversammlung wurde von Herren der englischen Botschaft und Kammerherren des Hofes empfangen. In der Hofloge erschienen die Prinzen August Wilhelm und Oskar, die Prinzessin Heinrich, Prinz Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers mit Gemahlin, die Söhne des Prinzen Albrecht und die sonst hier und in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, die Oberhofmeisterin Gräfin Brodard, Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, die Damen und Herren der Umgebung der Majestät, die Herren des Hauptquartiers Sr. Majestät des Kaisers, die drei Kabinetsschefs u. a. Die vorderen Schiffsreihen füllten der Reichskanzler Graf von Billow, sämtliche Botschafter mit ihren Damen, das diplomatische Korps, die Attachees, die Mitglieder des Bundesraths, die hier anwesenden Minister, die Staatssekretäre, die Generale und andere Personen von Rang, darunter Professor Adolf von Meitzel und Generalkonjul Schwabach. Weiter zurück saßen Offiziersdeputationen der Regimenter des Gardekorps. An die Trauerfeier schloß sich ein zweiter Gottesdienst für die Mitglieder der hiesigen englischen Kolonie. — Die Königl. Paläste und die Staatsgebäude hatten am Sonnabend auf kaiserlichen Befehl halbmaß geflaggt.

— Wie der „Reichsanz.“ meldet, erhielten Graf Hensel Fürst von Donnermark den Kronenorden 1. Klasse und der Generalkonjul in Amsterdam Gillet den Charakter als Wirklicher Geheimer Legationsrath mit dem Range der Räte erster Klasse. Der Fürstentitel ist dem Grafen Hensel bekanntlich beim Krönungsjubiläum verliehen worden.

— In der Sonnabend-Sitzung des Landes-Dekonomin-Rathes theilte der Vorsitzende, Graf Schwerin-Löwitz, mit, daß der Vorstand in Vorschlag bringe, zwei für heute in Aussicht genommene Verathungsgegenstände von der Tagesordnung abzusehen, da der Kaiser zugesagt habe, diesen Verhandlungen beizuwohnen. Es soll in der nächsten Woche möglicherweise noch eine außerordentliche Sitzung abgehalten werden. Die beiden Gegenstände betreffen: 1. den genossenschaftlichen Zusammenschluß für die Verwerthung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im allgemeinen (Berichterstatler: Abgeordneter Freiherr von Wangenheim, erster Vorsitzender des Bundes der Landwirthe, und von Mendel-Steinfeld), sowie 2. Spiritusverwerthungs-Genossenschaft und Maßnahmen zur Förderung der Verwendung von Spiritus zu technischen Zwecken. (Berichterstatler: von Gras-Mannin und Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Delbrück-Berlin.) Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammern über den Ackerbau,

welchen Dekonomierath Steinmeyer - Danzig erstattete.

— Für die Wiederherstellungsarbeiten an der St. Sebalduskirche in Nürnberg hat der Kaiser dem Verein für Restaurierung der St. Sebalduskirche eine Beihilfe von 20 000 Mark bewilligt.

Schwerin i. M., 2. Februar. Die Rekonvaleszenz des Herzog-Regenten ist während der letzten Woche gut fortgeschritten, doch wird der Herzog-Regent noch einige Tage Bettruhe nöthig haben.

Hamburg u. d. Höhe, 2. Februar. Die Kaiserin wohnte heute Mittag in Begleitung der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen einem Tranerergottesdienst für die Königin Viktoria in der hiesigen englischen Kirche bei. Auch die Spitzen der hiesigen Behörden nahmen an der Feier theil. Das Schloß und die öffentlichen Gebäude hatten halbmaß geflaggt.

Leipzig, 2. Februar. In der heutigen Hauptversammlung des deutschen Buchgewerbetreibenden wurde an Stelle des zurücktretenden Dr. von Hase Dr. Volkmann zum ersten Vorsteher gewählt. Der Vereinsleitung wurde der Dank für die erfolgreiche Geschäftsführung votirt.

Provinzialnachrichten.

1. König, 3. Februar. (Zur Königer Wochsache.) Auch von König aus wird uns die Nachricht der „Tägl. Rundsch.“, daß die beiden Personen, mit denen Winter zuletzt zusammen gewesen, ermittelt worden, als auf Unwahrheit beruhend bezeichnet. Immer wieder diese falschen, aufscheinend auf Freiführung berechneten Mittheilungen!

Localnachrichten.

Thorn, 4. Februar 1901. — (Todesfall.) Am Sonntag früh ist in dem selten hohen Alter von 87 Jahren der Churnassal-Oberlehrer a. D. Herr Professor Dr. Wilhelm Hirsch gestorben. Damit ist eine Persönlichkeit von einem alten Thornern wohlbekanntem Namen aus dem Leben geschieden, ein Mann, der dem öffentlichen Leben unserer Stadt Jahrzehnte hindurch namentlich als reger Förderer des Musik- und Gesangslebens eine hervorragende Rolle gespielt hat. Professor Dr. Hirsch wurde am 17. Dezember 1814 zu Königsberg i. Pr. geboren, von seinem Vater Großkonsumant war. Er besuchte das Friedrichs-Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte dann auf der Albertina Philosophie und Philologie. Nach bestandenen Staatsexamen wurde er am 1. November 1837 Doktor der Philosophie. Nach Abschluß seines Probejahres zu Berlin wurde er am 16. Februar 1840 zum Lehrer an das (damals kätolische) Gymnasium zu Thorn berufen, an welcher Anstalt er 42 Jahre lang gewirkt hat. Unter dem 18. Mai 1855 erfolgte seine Ernennung zum Professor. Am 1. Oktober 1883 trat er in den Ruhestand. Auch danach widmete er sich mit größtem Interesse der Musik und dem Gesange weiter. Als er am 1. November 1887 sein 50-jähriges Doktorjubiläum feierte, ernannten ihn die kätolischen Behörden zum Ehrenbürger der Stadt Thorn. Ferner war Professor Dr. Hirsch Ehrenmitglied der Liedertafel, die er 1844 mitbegründet, des Singvereins, den er 1840 ins Leben gerufen, des Männerturnvereins und des ostpreussischen Provinzial- Sängerbundes. Seine reichen musikalischen Kenntnisse, gepaart mit einem durch und durch ideal angelegten Gemüth, wußte der Verstorbene in edelstem Sinne zu verwerthen. Der Samen, den er in die Herzen seiner Schüler streute, hat unverkennbaren Segen gezeitigt und diese bewahrt vor Verflachung und Wasttheit, wozu die von ihm gepflegte, stets nur für das Gedeihene eingenommene musikalische Richtung am allermeisten beitrug. Seine sämtlichen Kompositionen errenten sich vielfältiger Anerkennung, da sie von tiefem Verstand sowohl im volksthümlichen wie ganz besonders im geistlichen Gewebe Zeugnis ablegen. Das Dahinscheiden Professor Hirschs wird nicht nur in unserer Stadt und Provinz große Theilnahme finden, sondern weit darüber hinaus, hatte er sich den Namen eines bedeutenden Mannes als Philologe, Pädagoge und Pfleger von Musik und Gesang sowie als angesehenster allseitig verehrt Mensch erworben. Aus tausenden von Herzen wird ihm sicherlich als einem treuen Freunde und Ehrenmann nachgerufen: requiescat in pace!

— (Anderm Sarge des Herrn Generalmajors Kasinus) ließ Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg einen prachtvollen Kranz mit blau-rother Schleife, Namenszug und Krone niederlegen.

— (Personalien beim Militär.) Kommerzienrath Oberstleutnant vom Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien.) Die „Berl. Korresp.“ meldet: Regierungsrath Herose in Danzig ist an die Provinzial-Steuerdirektion zu Berlin versetzt und dem Regierungsassessor und Oberzollinspektor Kräfte in Stralsund die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuerdirektion zu Danzig verliehen worden. Regierungsbaumeister Thomas in Danzig ist zum Eisenbahninspektor ernannt worden.

— (Kreistag.) Der neu zusammengetretene Kreistag des nunmehrigen Landkreises Thorn trat am Sonnabend Mittag im Sitzungssaale des Kreis-Anschießes zu seiner ersten Sitzung zusammen. Mit Ausnahme der durch Krankheit und aus anderem Grunde behinderten Herren v. Wolff-Gronowo und Neumann-Wiesenburg waren sämtliche Kreis-Tagungsabgeordnete erschienen. Herr Landrath v. Schwerin eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache. Es sei heute der erste Kreistag des Landkreises Thorn. Nahezu die Hälfte der Kreis-Tagungsmitglieder erschienen zum ersten Male hier als Kreis-Tagungsabgeordnete, ein Verhältnis, wie es beim Zusammentritt eines Kreistages gewiß selten sei. Wohl seit seinem Anbeginn habe der Kreistag in seltener Einnützigkeit seine gemeinschaftliche Arbeit zum Wohle des Gesamtkreises geleistet, trotzdem naturgemäß ziemlich bedeutende Gegenstände vorhanden waren, da ja die Stadt Thorn,

die an der Grenze des Anschießens stand und bei ihrer jahrhundertalten Selbstständigkeit wohl manchmal andere Interessen haben konnte, dem Kreistage bisher angehört. Dennoch ist über das Ausschneiden der Stadt Thorn aus dem Kreise einstimmiger Beschluß gefaßt worden, ohne Streit ist die Ausschneidungsangelegenheit behandelt und erledigt worden. In ganz hervorragendem Maße hat der Kreistag das Wohl des Kreises wahrgenommen, und an den Fortschritten, welche der Kreis gemacht, hat der Kreistag sein volles Verdienst. Wenn ich jetzt die neu gewählten Herren Kreis-Tagungsabgeordneten einführe, so habe ich nur den Wunsch, daß die bisherige Art des Zusammenarbeitens auch weiterhin bewahrt bleibe und daß jeder sein persönliches Interesse beiseite stellen und nur das Wohl des Gesamtkreises im Auge haben möge. Das wird den Mitgliedern des Kreistages umso leichter fallen, als die Zusammenlegung des Kreistages jetzt eine weit homogenere ist; er berührt jetzt ausschließlich die Interessen des platten Landes und der kleinen Städte, die durchaus identisch sind. Mit diesem Wunsche eröffne ich den heutigen Kreistag. Ueber die Prüfung der Gültigkeit der vollenommenen Wahlen zum Kreistage berichtet namens der Prüfungskommission Herr Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz. Protokolle sind eingegangen gegen die Wahlen in Mocker und Schwabau. In Mocker soll bei der Wahlbehandlung unter Vertheilung von Stimmzetteln agitiert worden sein, außerdem soll der Vorsitzende des Wahlvorstandes die abgegebenen Stimmzettel nicht gleich in das Korbvertheilung gegeben haben. Es wurde amtlich festgestellt, daß die Ausnahme einer Agitation während der Wahlbehandlung zurückzuführen ist, daß bei der Wahl eine Bausatz-Versprechung gemacht wurde; dieser Einspruch ist also hinfällig. Der andere Einspruch wegen des verzögerten Verschließens der Stimmzettel hat nicht als erheblich angesehen werden können. Die Kommission beantragt daher, die Wahl in Mocker als gültig zu erklären. Den gleichen Antrag stellt die Kommission bezüglich der Wahl in Schwabau; auch hier kann der Einspruch nicht als begründet angesehen werden. Der Kreistag tritt dem Antrage der Prüfungskommission bei. Auch die übrigen Wahlen werden als gültig erklärt, und der Vorsitzende konstatiert, daß die Legitimation aller Bewählten als erbracht zu gelten habe. Damit ist der Einführungssatz beendet. Zur Prüfung der ordnungsmäßigen Einberufung des Kreistages wird Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee gewählt; in alten Kreistage hatte Herr Stadtrath Schwarz-Thorn immer das Prüfungsamt. Der Vorsitzende erstattete dann den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Tagungsangelegenheiten mit Mittheilungen über Kreis-Anschieß, Kleinbahnen u. s. Die Kreis-Tagung hat am 1. April v. Js. stattgefunden, der Kreistag des Landkreises konnte aber nicht eher zusammentreten, weil die Gemeinde Mocker gegen die Vertheilung der Kreis-Tagungsabgeordneten Einspruch erhoben hatte, welcher den ganzen Infanzweg durchmachte. Die Ausführung der Auseinandersetzung mit der Stadt Thorn hat keine Schwierigkeiten ergeben, sodas das Resultat in jeder Weise ein dankbares ist. Aus dem Kreis-Anschieß ist Herr Bürgermeister Stachowicz mit dem Ausschneiden der Stadt Thorn ausgeschieden, an seine Stelle ist heute eine Neuwahl vorzunehmen. Der Kreistag zählt 32 Abgeordnete, von denen entfallen 14 auf die Landgemeinden, 14 auf den größeren Grundbesitz und 4 auf die Stadt Culmsee. Der Kreis-Anschieß hat 10 Sitzungen abgehalten, ebensovielen wie im Vorjahre, das Geschäftstagebuch weist 15582 Nummern auf gegen 14400 im Vorjahre. Zur Vermögensübersicht ist mitzutheilen, daß die Einnahme 2440000 Mk. und die Ausgabe 866500 Mk. beträgt, ergibt 1573500 Mk. Bestand. Die Schulden des Kreises betragen 1380000 Mk. mit einem entsprechenden Ueberschuß der Stadt Thorn. Zum Kreis-Anschieß wurden bewilligt 227000 Mk. Für das Grundstück wurde bezahlt 23900 Mk. Die Bautkosten haben betragen 187000 Mk., in Summa 211000 Mk. Verbleibt ist das Gebäude mit 180000 Mk. bei der westpreussischen Feuer-Sozietät. Es werden aber noch weitere Bauausgaben notwendig sein — so muß noch auf dem Hofe ein Abortgebäude errichtet werden, — und da die Materialpreise gestiegen sind, wird sich der Bau nicht ganz in den Grenzen der bewilligten Summe halten. Hierüber wird dem Kreistage zur nächsten Sitzung, die schon in einigen Monaten stattfindet, Vorlage gemacht werden. Die Kreis-Tagungen werden im laufenden Jahre voll ausreichen, um das Bedürfnis zu decken. Was die Provinzialabgaben anlangt, so steht, wie die Thurnerde bei Eröffnung des Landtages angeklagt hat, eine anderweitige Regelung der Provinzialabgaben der schwerbelasteten preussischen Provinzen des Ostens bevor, durch die wir einige Prozent in den Kreisabgaben herunterkommen werden. Der Bau der Kleinbahn Culmsee-Weitow ist im vorigen Jahre in Angriff genommen worden und soweit vorgeschritten, daß die Bahn schon zur diesjährigen Albenkampagne betriebsfähig sein wird. Von dem auf unseren Kreis entfallenden Aktienkapital von 129000 Mk. haben wir 109000 Mk. schon eingezahlt, den Rest zahlen wir später. Bezüglich der finanziellen Unterfütterung der Kleinbahnprojekte Thorn-Weitow und Thorn-Scharnau war die Stimmung im Provinziallandtage anfänglich sehr wenig günstig. Es wurde den Herren im Provinzialrath aber mit Erfolg vorgehalten, daß dem Kreise Thorn bis jetzt wenig seitens der Provinz zugewendet worden, sodas er wohl eine besondere Berücksichtigung verdiene. Eine Vereinerung der beiden Bahnrecken durch eine Kommission des Provinzialrathes führte dazu, daß die Kommission ein wohlwollendes Urtheil über das Bahnprojekt Thorn-Weitow abgab und der Provinziallandtag beschloß eine Vertheilung, welche uns den Bau ermöglicht. Für das Bahnprojekt Thorn-Scharnau ist eine Unterstützung seitens der Provinz vorläufig noch nicht zu erlangen gewesen. Wir müssen also mit diesem Projekte noch warten, aber wir dürfen sicher hoffen, daß wir auch damit schließlich zum Ziele kommen werden. Hieran schloß Herr Landrath v. Schwerin folgende Bemerkung: Wie ihm zu Ohren gekommen, werde in der Scharnauer Niederung erzählt, die Uebst des Baues der Kleinbahn Thorn-Scharnau sei bei der letzten Reichstagswahl als Loosweise bemittelt worden, um die Wähler zu beeinflussen. Er wüßte nicht, wem anderes als ihm man es unterlegen wollte, von der Uebst des Bahnbaues gesprochen zu haben, und er wüßte sich verbitten, das gesagt zu haben. Er unternehme eine Sache nicht, um sie als Loosweise zu benutzen, sondern aus sachlicher Ueberzeugung; in seinem Amte lasse er sich

nur von sachlichen Momenten bewegen und durchaus ferne liege ihm, wirtschaftliche Unternehmungen mit politischen Zielen zu verquälen. Er bitte die Mitglieder des Kreistages, der falschen Behauptung, falls sie ihnen begegne, entgegenzutreten. Schließlich bemerkte Herr Landrath v. Schwerin noch, er habe von der Meinung gehört, als bleibe unser Kreis in den Wegebauten hinter anderen Kreisen zurück. An der Hand von zahlenmäßigem Material wies Herr Landrath nach, daß dies keineswegs der Fall sei. — Der Rechnung der Kreis-Tagungsabgeordneten für 1899 wird nach Prüfung und Feststellung derselben Entlastung ertheilt. Herr Landrath v. Schwerin bittet die Kreis-Tagungsmitglieder, die Anlegung von Geldern bei der Kreis-Tagungsabgeordneten und Gemeinden zu empfehlen. Eine Kirchgemeinde aus dem Thorner Kreise entnahm zwar ein Darlehen zu dem billigen Zinsfuß von 4 Proz. von der Kreis-Tagungsabgeordneten, gab aber eigenes Kapital zur Kreis-Tagungsabgeordneten an, welche 4 Proz. zahlte. Sie sei ziemlich verworren gewesen, als sie bedeutet wurde, daß sie, wenn sie ihre eigenen Gelder wo anders anlege, auch kein Darlehen mehr von der Thorner Kreis-Tagungsabgeordneten könne. In Uebst wurde man natürlich für Darlehen mehr als 4 Proz. bezahlen müssen. — Auch der Rechnung der Kreis-Tagungsabgeordneten und Kreis-Tagungsabgeordneten für 1899/1900 ertheilt der Kreistag Entlastung. — Anlegung eines Mastenrahmens auf der Dreweuzbrücke bei Plotterie. Ueber alle wichtigeren Punkte der Tagesordnung haben wir den Inhalt der Vorlagen bereits mitgetheilt. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Stromüberwallung über die Schiffbarmachung der Dreweuzgüßliche Aufbesserungen gemacht habe. In den letzten Tagen sei die Reueverbachtung des Brückengelbes auf der Dreweuzbrücke erfolgt und der Pächter habe es übernommen, für die Bedienung des Mastenrahmens zu sorgen. Kreis-Tagungsabgeordnete Wegener-Draszewo: Als i. B. die Dreweuzbrücke gebaut wurde, habe man zwar beschlossen, daß ein Mastenrahmen nicht vom Kreise angekauft werden solle, aber wie die Sache jetzt liege, wolle er dem Antrage des Kreis-Anschießes nicht widersprechen. Der Kreistag beschließt nach dem Kreis-Anschießantrage: 1. die Anbringung eines Mastenrahmens an der Dreweuzbrücke bei Plotterie, der dem mit Verfügung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. November 1900 überanderten Kostenanschlage entspricht, wird genehmigt, 2. der Landkreis Thorn übernimmt die Aufsicht und, soweit die Beschädigung oder Zerstörung nicht durch elementare Gewalten (Feuer, Sturm, Hochwasser, Eisgang u.) erfolgt, auch die Unterhaltung des Mastenrahmens. — Gemäß § 8 des Gesetzes vom 12. April 1875 werden etwa 2550 Mk. für Anführung von Zwangsmaßnahmen in Culmsee, Schwirsen, Schillau, Maciejewo, Bieczewo u. s. bewilligt, die wegen der in Russisch-Polen herrschenden Vöthenepidemie notwendig sind. Der Vorsitzende weist darauf hin, wie zweckmäßig es im Interesse des Erfolges der Anführung ist, daß die Ortsvorstände bei der Anführung Aufsicht üben. Man sehe die Anführung noch sehr leichtfertig an und oft würde nach der Anführung die Anführung gleich wieder abgewischt. — Die Neubildung der Anführer und Anstellung der Anführer wird nach der Vorlage des Kreis-Anschießes genehmigt. — Uebernahme der Unterhaltungslast der Hauptstraße in Culmsee auf die Stadt Culmsee. Kreis-Tagungsabgeordnete Hartwich-Culmsee: Die Uebernahme der Straße sei zum Vortheil des Kreises, doch habe man sie auch in Culmsee einstimmig beschlossen, da die Stadt Culmsee den Wunsch habe, daß das bisherige harmonische Verhältnis zum Kreise weiterbestehen bleibe. Kreis-Tagungsabgeordnete Wegener-Draszewo: Die Vorlage sei in gleicher Weise zum Vortheil der Stadt Culmsee wie des Kreises, beide Theile könnten derselben Nutzen zukommen. Die Uebernahme der Straße wird nach dem Kreis-Anschießantrage genehmigt. — Vertheilung an dem Bau einer Kleinbahn von Thorn nach Lebitzsch. Hierzu liegt folgender Antrag des Kreis-Anschießes vor: Der Kreistag wolle beschließen: 1. dem Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Thorn nach Lebitzsch unter Uebernahme von 25 Proz. des Aktienkapitals zuzustimmen, 2. den Kreis-Anschieß zu ermächtigen, das zum Bau erforderliche Gelände zu erwerben, 3. die Bewilligung zu 1 und 2 unter der Voraussetzung auszusprechen, daß die Stadt Thorn sich an den dadurch entstehenden Kosten mit 1/100000 theilhaftig, 4. den Kreis-Anschieß zu beauftragen, sich Herbeiführung angemessener Anführer zu den öffentlichen Haltestellen Sorge zu tragen und ihm hierfür die Summe bis zu 15000 Mk. zur Verfügung zu stellen, 5. dem Kreis-Anschieß die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel im Wege der Anleihe anheim zu geben. Der Vorsitzende ergänzt die Ausführungen der Vorlage noch durch ein eingehendes Referat. Kreis-Tagungsabgeordnete Graf v. Leben-Dromowitz: Daß die Kleinbahn Thorn-Scharnau nicht zur Ausführung komme, habe die Bewohner der Scharnauer Niederung sehr enttäuscht. Da wäre es doch nöthig, die Chaussee von Scharnau nach Dromowitz, der nächsten Bahnstation, zu bauen. Der Kreis Thorn möchte wegen dieses Chausseebaues mit dem Culmer Kreise zusammengehen. Kreis-Tagungsabgeordnete Graf v. Leben-Dromowitz: Es handle sich um eine Strecke von nur 1 Kilometer. Die Chaussee würde den ganzen Verkehr dort haben. Wenn es einer Gegend schlecht gehe, wie hier den Scharnauer, müsse man ihr doch helfen. Herr Landrath v. Schwerin: Es liege thätigst ein großer Nothstand vor — durch das Fehlen einer Chaussee von Scharnau nach Dromowitz. Es sei bisher zu dem Bau nicht gekommen, weil der Kreis Culm die Weiterführung der Dromowitz- und Anslauer-Chaussee in dieser Kreise abgelehnt habe; allerdings sei der Kreis Culm auch finanziell schwer belastet. Er, Redner, werde sich nochmals in dieser Richtung bemühen. Bezüglich des Baues der Kleinbahn Thorn-Scharnau sei aber keineswegs die Hoffnung aufzugeben, auch dieses Projekt werde gewiß zur Ausführung gebracht werden. Kreis-Tagungsabgeordnete Wegener-Draszewo: Er sei gegen die Vorlage gewesen, der überzeugenden Vortrag des Herrn Landraths habe aber aus ihm, dem Saulus, einen Paulus gemacht. Doch habe er Bedenken, daß sich die finanziellen Verpflichtungen des Kreises zu sehr häufen. Wir haben 1 300 000 Mk. Schulden und haben eben das Kreis-Anschieß mitgebracht. Wie stelle sich aber die Lage der Kreisbewohner? Das vergangene Jahr sei ein sehr schlechtes für die Landwirthe gewesen, sodas es in den meisten Wirtschaft-

ten mit einem Defizit abschloß. Auch die Aus-
sichten für das neue Jahr sind so schlecht, wie sie
ihm, Redner, in seiner 40 jährigen landwirtschaft-
lichen Thätigkeit noch nicht vorgekommen. Die
Winterarbeiten seien mehr oder weniger ganz dem
Frost zum Opfer gefallen, dazu herrliche großer
Wassermangel; auf allen Gütern müsse Wasser ge-
fahren werden und man werde neue Brunnen-
bauten vornehmen müssen. In einem Jahre, das
so trübe sei, meine er, solle man eine so hohe neue
Ausgabe nicht übernehmen und er beantrage da-
her, die Vorlage auf ein Jahr zurückzustellen.
Kreisstagsabg. v. Kries-Friedman: Es würde
auch wohl mit der Vertagung bis zur nächsten
Kreisstagsung gehen, da man dann ja schon wisse,
wie die Winterarbeiten aus dem Winter herausge-
kommen. Herr Landrath v. Schwerin: Der
nächste Freitag werde im Mai stattfinden, die
Vertagung bis zum Mai oder bis zum nächsten
Jahre würde aber gleich sein, denn in diesem
Jahre könnte bei Vertagung der Sache mit dem
Bauhan nicht mehr begonnen werden. Er möchte
aber dem Kreistage ans Herz legen, ohne Vertagung
dem Kreisbauantrag zuzustimmen. Man
kommt mit der Unterstützung des Kleinbahnunter-
nehmens Thorn-Leibitz einer moralischen Ver-
pflichtung gegen die Stadt Thorn nach. Diese
habe f. Bt. das Kleinbahnunternehmen Culmsee-
Rehno unterstützt unter der Bedingung, daß der
Preis später die Kleinbahn Thorn-Leibitz unter-
stütze. Man habe geglaubt, daß derselbe Freitag
noch über die Beheiligung auch an der Kleinbahn
Leibitz beschließen würde, und nur durch die
Verzögerung der Bewilligung des Unternehmens
sei es nach dem Anscheiden der Stadt Thorn aus-
gerückt heute ein anderer Freitag, der in der
Sache zu beschließen habe. Ohne materielle
Gründe können wir doch unser gegebenes Wort
nicht brechen. Auf eine Anfrage aus der Ver-
sammlung geht der Vorsitzende nochmals auf
die Schläge näher ein. Rechtlich gebunden sei der
Kreisstag nicht an das gegebene Wort, aber wenn
man es nicht halte, würde man ihn, den Vorsitzen-
den, bloßstellen, und zwar nicht nur gegenüber der
Stadt, und man würde ihm seine Position sehr
erschweren. Kreisstagsabg. Dekonomierath Weg-
ner erklärt, daß er seinen Antrag zurückziehe.
Die Debatte schließt und der Freitag stimmt
dem Antrage des Kreisbauausschusses zu.
Veränderung eines dem Preise Thorn gehörigen
Grundstücks in Dt. Rogau und Verheiligung
des Preises an dem Bauverein Gramsch in e. G.
m. b. H. Kreisstagsabg. Zimmermeister W. E. de
Culmsee: Er erwarte von dem Unternehmen der
Errichtung von Arbeiterwohnungen gar keinen
Erfolg. In Culmsee habe man solche Arbeiter-
häuser bereits erbaut, aber die Arbeiter halte
man damit nicht, auch auf den Domänen würden
solche Häuser errichtet, zu Martin aber ziehe
alles fort. Der Kreis riskirt bei dem Unter-
nehmen 10 500 Mk. Wenn dasselbe nicht rentirt,
haben wir den Verlust. Der Vorsitzende er-
widert, da das Kapital in Grund und Gebäuden
angelegt würde, sei ein völliger Verlust in keinem
Fall zu befürchten, höchstens könnte man die Hälfte,
also 5 000 Mk. verlieren. Wie soll man erwarten,
daß sich Privatleute an dem Unternehmen bethei-
ligen, wenn der Kreis es ablehnt? Die Ver-
schaffung von guten Arbeiterwohnungen werde
somit als wesentliches Mittel zur Beseitigung
der Arbeiternoth bezeichnet, daß man doch einen
Versuch damit machen müsse. Auch für eine spä-
tere staatliche Unterstützung dieser Sache ist doch
Voraussetzung, daß erst die Kreise für dieselbe et-
was thun. Kreisstagsabg. Dekonomierath Weg-
ner ist dieser Meinung auch, wenn Herr W. E. de
nicht Unrecht haben möge. Der Antrag des Kreis-
bauausschusses, dem Bauverein Gramsch mit
50 Gehäusanteilen à 10 Mk. beizutreten und die
in Dt. Rogau gelegene Landfläche von 26,30
Hektar — früheres Gutsbesitzer-Grundstück — zum
Preis von 500 Mk. für den Morgen dem Bau-
verein Gramsch zu veräußern, wird gegen die
Stimme des Kreisstagsabg. Wegner angenommen.
— Aufstellung einer Bismarck-Gedenktafel in
Thorn. Dem Antrag des Kreisbauausschusses, eine
Summe bis zu 6000 Mk. zur Aufstellung der
Bismarck-Gedenktafel zur Verfügung zu stellen,
wird ohne Debatte zugestimmt. Der Vor-
sitzende bemerkt, daß für die Gedenktafel noch
Steine fehlen und zwar auch kleinere zur
Ausfüllung. — Die Ordnung betreffend die An-
stellung, Beförderung und Pensionierung der Kreis-
kommunalbeamten im Landkreis Thorn, wird in
geheimer Sitzung angenommen. — Der Haushal-
tungsplan des Landkreises für 1901/02 wird nach
dem Entwurfe in Einnahme und Ausgabe mit
412 208,61 Mark gegen 397 000,81 Mark fest-
gestellt. Im Ausgabebüchlein Gemeinnütziges ist
auch nach dem Anscheiden der Stadt Thorn
aus dem Preise die Unterstützung für den
Thornener Verein für erziehlische Knabenhand-
arbeit beibehalten, nur ist dieselbe von 300
auf 150 Mk. ermäßigt. — Einer Abänderung des
Statuts der Sparkasse des Landkreises Thorn
wird die Genehmigung erteilt. — Weiter geneh-
migt der Kreisstag die Abweisung des großen
Culmsee'ser Sees und des kleinen Mühlsees
von dem fiskalischen Ortsbezirk Amt Culmsee
und die Vereinigung mit dem Stadtbezirk Culm-
see; das Gutachten hatte sich auf die Vereinigung
mit dem Stadtbezirk Culmsee oder der Domäne
Kunzendorf erstreckt. — Der Abweisung des Rest-
der Vereinigung mit dem Stadtkreise Thorn wird
gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme
von 4500 Mk. seitens der Stadtgemeinde Thorn
an den Landkreis Thorn zugestimmt. Die Ab-
findungssumme soll zu einer außerordentlichen
Schuldentilgung verwendet werden. — Zum Mit-
gliede des Kreisbauausschusses an Stelle des Herrn
Bürgermeisters Stadowitz-Thorn wird für die
Wahlperiode bis einjährig, 1905 Herr Bürgermeister
Hartwich-Culmsee auf Vorschlag des Kreisstagsabg.
Dekonomierath Wegner gewählt. — Den Schluß
der Sitzung bildeten Wahlen von Schiedsmännern zc.
— Die Sitzung, die von außergewöhnlicher Länge
war, dauerte bis 1/4 Uhr. — Vor Beginn der
Sitzung hatten die Kreisstagsabgeordneten Ge-
legenheit, Gedenkreden zum Krönungsjubiläum
à 2 Mk. aus der Kreisliste einzutauschen.
— (Der altkatholische Kirchenchor)
berausfaherte am Sonnabend den 2. Februar in
den Sälen des Schützenhauses ein Winterver-
gnügen, das wie gewöhnlich recht gut besuch-
t war. Der rührige Dirigent des Chors, Herr
Kantor Eich, hatte ein recht ansprechendes und
abwechslungsreiches Programm zusammengestell-
t. Der Gesamtvortrag brachte zunächst drei
biblische Lieder zum Vortrag, welche Bengnis ab-
sahen, daß der Chor in seinen Leistungen von

Jahre zu vorwärts schreitet. Ganz besonders
gefielen: „Ich hab' ein kleines Lieb er-
bach't von Dungen und „Frohmann“ von Wöhrling.
Noch viel mehr aber zeigte sich die Leistungsfähigkeit
des Chores bei dem herrlichen Schumann'schen
Musikstück „Eigenerleben“, das mit Instrumen-
talbegleitung vorgetragen wurde. Den musika-
lischen Teil des Programms beschloß ein Duett
für Violoncello und Klavier von Lindner, wobei
Herr Mansfeld von der Kapelle der Einmü-
dwanziger seinen Ruf als Cellist wiederum be-
währte. Auch verdient die dezente Klavierbe-
gleitung des Herrn Eich Anerkennung. Nach
einer kleinen Pause folgte eine humoristische
Szene mit Gesang von Lehnhardt-Binde „Eine
Theaterprobe im Mädchenpensionat“. Fünfminütige
Bastische eines Pensionats, denen die Vor-
führung die Erlaubnis zum Theater spielen ver-
sagt, da sie ja „kein Talent hätten“, spielten in
drolliger Verkleidung der kurzschäftigen Dame so
geschickt Komödie vor, daß diese ihnen widerwillig
das Talent zuerkennen muß. Das flotte Zu-
sammenspiel entziffelte wahre Weisheitsprüche.
Dasselbe gilt nicht weniger von dem zum Schluß ge-
gebenen Einakter „Beni vidi viel oder: Musik-
stück“. Die Spieler boten ihr Bestes und das
Publikum lachte mit Beifall nicht. Da die Auf-
fahrungen bis 1/2 Uhr dauerten, so konnte erst
nach Mitternacht der Tanz beginnen. Bei der
allgemeinen Kaffeepause brachte Herr Kantor
Sich ein Hoch auf die Gäste aus, das Herr
Mittelschullehrer Marks mit einem Hoch auf
den Dirigenten erwiderte. Das wohlgeordnete
Fest erreichte erst gegen 5 Uhr morgens sein
Ende.
— (Volkshunterhaltungsabend) Die
dankeverthe Einrichtung der Volkshunterhal-
tungsabende findet in unserer Stadt allgemein
Anklang. Das zeigte auch der gestrige zweite
Volkshunterhaltungsabend. Der größte Saal un-
serer Stadt, der Saal des Viktoriagartens, war für
den gestrigen Abend schon verlagert. Deshalb fand
die Veranstaltung diesmal im Schützenhause statt.
Komte nun beim ersten Volkshunterhaltungsabend
der große Viktoriaaal schon die Menge der Be-
sucher nicht fassen, so mußten gestern Abend bei
dem bedeutend kleineren Schützenhause bereits
eine halbe Stunde vor Beginn hunderte von
Leuten umkehren, weil ihnen kein Eintritt mehr
gewährt werden konnte. Die Vorträge begannen
pünktlich um 7 Uhr, und zwar mit einigen Ge-
sangsbeiträgen des neuerrichteten Kirchenchors.
Unter der sicheren Leitung des Herrn Kantor
Pleger brachte der Chor Abts wundervolles „Das
Lieb“ und „Frühlingslieb“, sowie das schöne
Kunze'sche „Wanderlied“ vollendet zu Gehör.
Nicht minder schön und wohlgeklungen war der
Vortrag des Beetoven'schen Quartetts. Es
folgten sodann einige humoristische mundartliche
Vorträge des Herrn Lehrer Erdmann. Wahre
Stürme von Heiterkeit riefen die Vorträge der
bekannten Reuter'schen Gedichte „Du drückst die
Bann weg“ und „Respekt vor'n Großherzog finen
Koch“ und das lustige Gedicht „Die dicke Backe“
herbor. Das dankbare Publikum bewetzte fröh-
lichen Beifall. Der zweite Teil des Programms
wurde eingeleitet durch das erhabene weihenolle
„Abendlied“ von Steinwender, das hübsche Wöh-
rling'sche „Weinlese“ und das Volkslied „Scherz“,
die von einem gemischten Doppelquartett voll
warmer Empfindung vorgetragen wurden. Für
den folgenden Vortrag für Violine und Klavier
„Legende von Winianst“ gebietet der vortragen-
den Solistin, einer als hervorragende Dilettantin
bekannten jungen Dame, uneingeschränktes Lob.
Den Schluß des zweiten Theiles bildeten einige
gewählte Solovorträge. Es waren dies das be-
kannte Lied des Waffenschmieds „Auch ich war
ein Jüngling“ von Lorhing, das Lied des Bom-
bardon aus „Das goldene Kreuz“ von Brüll und
das markige Genüßliche Lied „Die Königseiche“.
Von Herrn Dr. Prager, der über eine Klangvolle
und umfangreiche Vokalliste verfügt, wurden diese
Lieder sehr wirkungsvoll vorgetragen. Den dritten
und letzten Teil des Abends füllten Lichtbilder-
vorführungen aus, die uns Szenen aus Kantschen
vor Augen führten. Die Bilder waren dem
Komitee von der hiesigen Kolonialabtheilung in
entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt
und wurden von einem Mitglied der Kolonial-
abtheilung durch das demselben Verein gehörige
Stroboskop vorgeführt. Wohl niemand verließ
gestern nach Schluß des Programms den Saal,
ohne höflich befriedigt zu sein von den gebotenen
Genüssen. Die Veranstalter der Volkshunter-
haltungsabende können wohl der allgemeinen Dank-
barkeit des Publikums sicher sein.
— (Schwurgericht.) Herr Landgerichtsrath
Hirschfeld eröffnete heute vormittags 10 Uhr mit
einer Ansprache an die Geschworenen die erste
diesjährige Sitzungsperiode. Als Verrichter fungirten
die Herren Landrichter Schreiber und Gerichts-
assessor Bucht. Die Staatsanwaltschaft vertrat
Herr Erster Staatsanwalt Jählfuß. Gerichts-
schreiber war Herr Gerichtsassistent May. Als
Geschworene nahmen folgende Herren an der
Sitzung theil: Kaufmann Max Schwarzenka aus
Culmsee, Rittergutsbesitzer Werner Dommes aus
Blachta, Rittergutsbesitzer Richard Bremer aus
Regartowitz, Rittergutsbesitzer Paul Troitzsch aus
Colmansfeld, Gutsbesitzer Wilhelm von Derken
aus Rehnow, Rittergutsbesitzer Eugen Koppfen
aus Bergswalde, Gutsbesitzer Johannes Tollit
aus Pielhagen, Ingenieur Karl Born aus Mocker,
Zuckerfabrikdirektor Karl Berendes aus Culmsee,
Gutsbesitzer Hans Koppfen aus Lindenhof, In-
genieur Arthur Schulze aus Culm, Ritterguts-
besitzer Bruno von Barpart aus Wilsch. — Zur
Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den
Käthner Rudolf Brock aus Falzschina, zur Zeit in
Haft, wegen wesentlich falscher Anschuldigung und
Weinheides. Als Vertheidiger stand dem Ange-
klagten Herr Rechtsanwalt Neumann zur Seite.
Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde:
Am 13. Juli 1900 ließ Angeklagter der Staats-
anwaltschaft in Strassburg eine Anzeige abgeben,
inhaltsreicher er den Verrichter Deuter aus Groß-
Lazewo des Diebstahls bezichtigte. Ueber die
Ausführung des Diebstahls gab er des näheren
an, daß er auf dem Wege zum Wehmärkte nach
Kauernd im Stalle des Gastwirths Jablonst in
Dt. Brzozje übernachtet habe, und daß ihm während
des Schlafes von Deuter das Portemonnaie mit
Inhalt aus der Tasche gezogen worden sei.
Er sei darüber indessen erwascht und habe
dem Deuter das Portemonnaie wieder entrissen.
4 bis 5 Mark, die er löse in den Tasche
getragen habe, seien ihm aber abhanden ge-
kommen. Infolge dieser Anzeige wurde das
Strafverfahren gegen Deuter eingeleitet und in
demselben der Angeklagte vor dem Königl.

Schöffengericht in Strassburg eidlich als Zeuge
vernommen. Als solcher bestätigte er die Angaben
in seiner Denunziation. Trotzdem endigte die
Verhandlung mit der Freisprechung des Heuer,
weil angenommen wurde, daß Angeklagter den
Heuer zu Unrecht des Diebstahls bezichtigte. Es
erfolgte auch gleich im Termin seine Verhaftung
wegen wesentlich falscher Anschuldigung und
Weinheides. Angeklagter erklärte im heutigen
Termin, daß er nur die reine Wahrheit ausgesagt
habe und daß er sich einer strafbaren Hand-
lung nicht bewußt sei. Die Geschworenen er-
achteten den Angeklagten indessen auf Grund der
Verhandlung im vollen Umfang für schuldig und
belegten die Schuldfragen. Demgemäß wurde
Angeklagter zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust
der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4
Jahren verurtheilt.
— (Rom Wetter.) Zum ersten Male ist
in diesem Winter der Schnee in ergebiger Menge
gefallen, sodaß jetzt überall Schlittenbahn vor-
handen ist. In der Stadt macht allerdings namentlich
das von der elektrischen Straßenbahn
zur Freilegung des Geleises getrennte Salz den
Schnee schnell von den Straßen verschwinden.
— (Selbstmord im Gefängniß.) Der
Gastwirth Schwarz aus Baparczu Kreis Kutn
wurde Sonnabend am hiesigen Landgericht in
einer Untersuchungssache wegen Ermordung eines
von einem Mädchen geborenen unehelichen Kindes
vernommen. Die Vernehmung fiel derartig un-
glücklich für ihn aus, daß er in Untersuchungshaft
genommen wurde. Es soll nämlich das betreffende
Mädchen ausgesagt haben, daß nicht sie, sondern
Schwarz das einige Stunden alte Kind durch
Vergraben getödtet habe. Darauf hat Schwarz
sich der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord
entzogen; man fand ihn nachmittags in seiner
Gefängniszelle an einem Riemen erhängt vor.
— (Polizeiliches.) In polizeilichen Ge-
wehram wurden 3 Personen genommen.
— (Gesund ein Taktentuch ges. M. G.)
im Polizeibriefkasten, ein schwarzer Federboa, ab-
zuholen bei Herber, Wellenstr. 74. Näheres
im Polizeisekretariat.
— (Von der Weichsel.) Wasserstand der
Weichsel bei Thorn am 4. Februar früh 1,80 Mtr.
über 0.
Nach telegraphischer Meldung aus Warschau
betrug dort der Wasserstand heute 1,71 Mtr. über
Null.
Mannigfaltiges.
(Helios-Gründungsprozess.) In
dem seit Wochen vor dem Berliner Gericht
verhandelten Helios-Gründungsprozess wurde
erkannt gegen den Angeklagten Heinicke auf
6 Monate Gefängniß und 1500 Mark Geld-
strafe, Nieß und Carets je 300 Mark Geld-
strafe, Richter auf 2 Monate Gefängniß und
3000 Mark Geldstrafe, Dr. Haase auf 4 Mo-
nate Gefängniß und 10 000 Mark Geldstrafe,
Lehmann und Mehlisch auf je 500 Mark
Geldstrafe. Aus der Urtheilsbegründung ist
hervorzuheben: Die Angeklagten sind sämt-
lich schuldig befunden worden des Vergehens
gegen § 249a des Handelsgesetzbuches; Hei-
nicke wurde außerdem des Betruges schuldig
befunden. Bei Haase ist angenommen worden,
daß er durch seinen Namen und Stand Leute
angelockt habe, ihr Vermögen bei seinen Ge-
sellschaften anzulegen. Zugunsten der Ange-
klagten wird angenommen, daß 1895, als sie
ihre Gesellschaften gründeten, die Verhält-
nisse für die Gasglühlichtindustrie günstig
waren. Dagegen haben sie nicht aus gemein-
nützigen Motiven, sondern nur behufs Geld-
gewinn gehandelt. Es wird zwar nicht an-
genommen, daß die Gründung reiner Schwindel
war, aber das Grundkapital von 25 000 Mk.
ist nicht haar an den Vorstand eingezahlt
worden, wie es das Gesetz vorschreibt. Die
Manipulationen, die unternommen worden
sind, um den Schein zu erwecken, daß die
Einzahlung doch geschehen sei, sind eine Um-
gehung des Gesetzes gewesen. — Die zu
Freiheitsstrafen Verurtheilten bleiben ein-
weilen auf freiem Fuße.
(Dr. Frik Friedman) ist aus
Belgien als lästiger Ausländer ausgewiesen
worden und bereits in Paris eingetroffen.
Als Ursache der Ausweisung gilt ein Preß-
vergehen, das im politischen Theile des von
Friedmann in Brüssel redigirten Finanzblattes
begangen worden ist.
(Der Gesamtbetrieb) der Nordhau-
sen-Berliner Eisenbahn wurde an diesem Sonntag
wieder aufgenommen.
(Der Wasserstand des Rheins) und
seiner Nebenflüsse ist seit Freitag erheblich ge-
fallen.
(Ein Kurpfuscher-Prozess.) Die
Strafkammer in Leipzig hat am Sonnabend
Mittag den Wasserheilanstaltsbesitzer, Natur-
heilkundigen Louis Kuhne von der Anlage,
sich durch Anwendung von Reibestübädern der
Kurpfuscherei in mehreren hundert Fällen
schuldig gemacht zu haben, freigesprochen.
(Ein reicher Bettler.) Zu Ferrol
in Spanien starb ein 75 jähriger Bettler, der
im tiefsten Elend gelebt und in einem alten
Emballagekasten geschlafen hatte. In seinem
Strohlager fand man Papiere im Werthe
von 140 000 Mk.
(Durch Uebersehen) und sehr
heftige Stürme sind bei Cairo und an anderen
Stellen am Nil große Verheerungen angerichtet
worden. Die Eisenbahn ist an mehreren Stellen
aufgerissen und hunderte von Häusern sind zer-
trübt. In einigen Distrikten sind ganze Dörfer
vollkommen vernichtet.
(Mißverstandniß.) Sächsischer Grenz-
beamter: „Ach, Sie wärn verzeihen, mein ku-
testes Herrchen, han Se vielleicht ein 'Baß'?"
— Reisender: „Thut mir leid. Ich bin Ze-
norff.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Eine Liebestragödie
spielte sich in der Danzigerstraße ab. Weil
die Eltern den Umgang verboten, lauerte
ein junger Kaufmann seiner Braut in der
Nähe ihrer Wohnung auf und feuerte
auf dieselbe einen Schuß ab, der aber
fehlging. Ein Schutzmann, der von der An-
gegriffenen um Schutz angegangen war, zog
daraufhin blank, erhielt jedoch von dem An-
greifer zwei Schüsse, die die Lunge und die
linke Körpertheile trafen. Dann tödtete der
junge Mann sich durch einen Schuß in den
Kopf.
Berlin, 4. Februar. Im Abgeordneten-
hause wurde heute die wasserwirth-
schaftliche Vorlage in erster Lesung be-
rathen. Minister v. Thielen führte aus:
Bereits in der zweiten Sitzung dieser Session
wurde der Nutzen der Vorlage in so klaren
Worten dargelegt, wie sie mir nicht zu Ge-
bote stehen. Der Gesetzentwurf, der mit kost-
spieligen Arabesten versehen war, scheiterte
bereits im Jahre 1899. Der Minister be-
dauerte, daß der majurische Senkanal nicht
mit in die Vorlage eingebracht sei. Die
Gründe hierfür seien in der Thronrede klar
gelegt. In den letzten 20 Jahren sei der
Binnenschiffverkehrsverkehr von 2,1 auf 7,15
Millionen Tonnen-Kilometer, der Eisenbahn-
verkehr von 10,9 auf 26,5 Millionen Tonnen-
Kilometer gestiegen.
Rom, 2. Februar. Die Deputirten-
kammer nahm die Vorlage betreffend die
Ehrungen Giuseppe Verdis an.
Rom, 2. Februar. Der „Patria“ zu-
folge soll die Regierung auch zu der heute
geschlossenen Einbringung des Gesetzentwurfs
gegen die anarchistischen Verbrechen durch
nenerdings erfolgte Verhaftungen veranlaßt
worden sein. Es soll ein Anarchist verhaftet
worden sein, der mit der Ermordung des
Herzogs der Abruzzen beauftragt war, und
zwei andere in Genua, die einen Moran-
schlag gegen den Präsidenten eines Gerichts-
hofes auszuführen sollten, der einen ihrer Ge-
noffen verurtheilt hatte.
Windsor, 3. Februar. Der König, die Königin,
Kaiser Wilhelm, Kronprinz Friedrich Wilhelm,
der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, so-
wie alle Mitglieder des englischen Königshauses
wohnten heute dem Gottesdienste in der Kapelle
von St. Georg bei.
London, 3. Februar. Lord Althorpe
meldet vom gestrigen Tage ohne Aufgabort:
Der Posten in Modderfontein am Gatsand,
südwestlich von Krügersdorp wurde von 1000
Buren angegriffen. Von Krügersdorp wurde
eine Entlastungstruppe entsandt, die jedoch den
Fall des Postens nicht verhindern konnte.
Einzelheiten fehlen; jedoch sind die auf dem
Posten von Buren angegriffenen Offiziere und
Mannschaften in Verengigung eingetroffen.
Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Wermann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
[4. Febr. | 2. Febr.]

| | | |
|---------------------------------|----------|--------|
| Tend. Fondsnotiz | — | — |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216-20 | 216-20 |
| Barichan 8 Tage | 216-00 | — |
| Oesterreichische Banknoten | 85-05 | 85-10 |
| Preussische Konsols 3% | 88-50 | 88-20 |
| Preussische Konsols 3 1/2% | 97-80 | 97-40 |
| Preussische Konsols 3 1/2% 1/2% | 97-70 | 97-40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 88-50 | 88-30 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% | 98-25 | 97-75 |
| Westb. Pfandbr. 3% nent. II. | 84-50 | 84-50 |
| Westb. Pfandbr. 3 1/2% | 94-00 | 94-00 |
| Posener Pfandbriefe 3 1/2% | 95-40 | 95-40 |
| 4% | 101-40 | 101-40 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | — | — |
| Frank. 1% Anleihe 0 | 27-10 | 27-05 |
| Italienische Rente 4% | — | 95-90 |
| Ruman. Rente p. 1894 4% | 74-40 | 74-10 |
| Diston. Kommandit-Antheile | 178-00 | 178-25 |
| Gr. Berliner-Strassen-Akt. | 213-50 | 211-00 |
| Harpener Bergw.-Aktien | 162-30 | 164-00 |
| Lanrahütte-Aktien | 191-50 | 192-75 |
| Nordb. Kreditanst.-Aktien | 115-30 | 115-30 |
| Thorn. Stadtanleihe 3 1/2% | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März | Feiertag | 81 1/2 |
| Spiritus: 70er Loko | 44-20 | 44-20 |
| Weizen Mai | 159-00 | 158-50 |
| „ Juli | — | 160-75 |
| „ September | — | — |
| Woggen Mai | 141-50 | — |
| „ Juli | — | 141-75 |
| „ September | — | — |

Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt.,
Privat-Diskont 3 pCt., London, Diskont 5 pCt.
Berlin, 4. Februar. (Spiritusbericht.) 70er
44,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er Loko —, Mk.
Umsatz — Liter.
Königsberg, 4. Februar. (Getreidemarkt.)
Zufuhr 138 inländische, 43 russische Waggons.
Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Montag den 4. Februar, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: — 4 Grad Cels. Wetter:
bewölkt. Wind: Südost.
Vom 3. mittags bis 4. mittags höchste Tem-
peratur + 1 Grad Cels., niedrigste — 8 Grad
Celsus.
Kirchliche Nachrichten.
Dienstag den 5. Februar 1901.
Mädchenschule zu Mocker: Abends 7 1/2 Uhr Bibel-
stunde. Gv. Marcus Kap. 11. Warrer Heuten
**Seiden** stoffe, Samt, Velvets
trafft jede Dame am besten
und billigsten direkt von
von Eiton & Koussen, Krefeld.
Das große Musterportfolio wird auf Wunsch franco zugesandt

Statt besonderer Meldung.

Heute Sonntag morgens 7 1/2 Uhr entschlief sanft im 87. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Professor Dr. Hirsch.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Am 3. d. Mts. verschied nach langem Krankenlager der ehemalige Oberlehrer am hiesigen Gymnasium

Herr Professor Dr. Wilhelm Hirsch

im 87. Lebensjahre.

Von Ostern 1841 bis Michaelis 1882 an unserer Anstalt thätig, ist der Entschlafene den älteren Mitgliedern des Lehrerkollegiums ein bewährter Mitarbeiter und treuer Freund gewesen. Auch nach seinem Scheiden aus dem Lehramt hat er sich inmitten einer fruchtbaren, der Kunst und dem Gemeinwohl gewidmeten Tätigkeit, die ihm reiche Anerkennung erworben hat, das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit seiner früheren Arbeitsstätte lebendig erhalten und an dem Wohl des Gymnasiums, sowie der einzelnen Lehrer bis in sein spätestes Alter regen Anteil genommen. Sein Gedächtnis wird unter uns in Ehren bleiben.

Das Lehrerkollegium des Königl. Gymnasiums.

Dr. Hayduck.

Nach langem Siechthum verschied hier selbst am 3. Februar

Herr Professor Dr. Wilhelm Hirsch,

Mitbegründer und langjähriger technischer Leiter unseres Vereins. Ein leuchtendes Vorbild in der Singabe zur Musik und zum Gesang hat der Verstorbene bis in sein spätes Alter hinein eine führende Stelle im musikalischen Leben unserer Stadt eingenommen.

Sein Geist wird in unserem Verein fortleben, die dankbare Erinnerung in unseren Herzen nie verblassen.

Der Vorstand des Sing-Vereins zu Thorn.

Goldene Medaille Bruchleidenden PARIS 1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Verfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in Thorn Sonnabend den 9. Februar, 8-6, Liebchens Hotel.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an

Thorn den 3. Januar 1901

Feldwebel Vietzke und Frau geb. Wunderlich.

Dankfagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter, Schwester, Entelin und Nichte Berta Biallass ihre Theilnahme bei der Beerdigung bekundeten, sowie dem Herrn Superintendenten Wandke für seine trostreichen Worte sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Thorn den 4. Februar 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen:

G. Pletat und Frau.

Holzverkauf

Oberförsterei Kirschgrund.

Am 8. Februar 1901, von vorm. 10 Uhr ab, sollen im Gasthause „Zur Post“ in Gr.-Mendorf, aus Belauf Gliendorf Jag. 11 (Durchstg.), 172 Stck. Kiefern-Holz, 4,5 Kl., 67 Bohlt., 65 rm Klob., 4 Nr. 3. Jag. 12, (Durchstg.), 78 Stck. Holz, 4,5 Kl., 23 Bohlt., 35 rm Klob., 13 Kppl., 8 Nr. 3. Jag. 36, (Durchstg.), 31 Stck. Holz, 4,5 Kl., 30 rm Klob., 3 Kppl., 12 Nr. 3. Jag. 37, (Durchstg.), 215 Stck. Holz, 3,5 Kl., 158 rm Klob., 16 Kppl., 28 Nr. 3. Jag. 39, (Durchstg.), 93 Stck. Holz, 3,5 Kl., 28 Bohlt., 33 rm Klob. Kirschgrund, Jag. 53, (Durchstg.), 224 Stck. Holz, 2,5 Kl., 26 Bohlt., 99 rm Klob., 56 Nr. 3. Tot. Jag. 19/24, 75 ca. 17 rm Klob., 61 Kppl., 21 Nr. 3. Mendorf Jag. 60 Schlag, 344 Stck. Holz, 1,5 Kl., 79 rm Klob., Tot. Jag. 84, ca. 16 Stck. Holz, 3,5 Kl. Eichenau, Jag. 171 Schlag, Los 89, ca. 148 rm Kppl., 348 Nr. 3. Kl., das Bauholz von 1 Uhr an, öffentlich, meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.

Versteigerung.

Donnerstag den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst Markt Nr. 23 die zur A. Wolff'schen Nachlassmasse gehörigen Gegenstände, als:

1 Stängel, 1 Sopha, 8 Sessel, mehrere Spiegel, 2 Vertikals, Kleider- und Wäsche- spinde, 2 Kronleuchter, 1 großen Ausziehtisch, Teppiche, Tisch, Stühle, Gardinen, 13 Regale, einen 9 mm Teiching mit Munition, 2 Blumentische und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 4. Februar 1901. Nitz, Gerichtsvollzieher.

Lose

zur 2. Kl., 204. Lotterie, müssen bis Dienstag 5. Februar bei Verlust eingekauft sein. Dauben, Königl. Lot.-Einnahmer.

1/4 Kauflose

2. Kl. Preuß. Lotterie à 24 Mk. u. 10 Pf. Porto noch zu haben. Gonschorowski, Königl. Lottereeinnahmer, Briefen Weststr.

!!! Aufgepaßt !!!

Gurrah, Holla, der Goldfischmann ist da. Teilt auf seiner Durchreise mit großartigen Goldfischen in schönen Exemplaren ein. Auf dem Altstädtischen Markt. Stand an der Volkstüche.

Fertige Möbel

empfeht J. Golaszewski, Tischlerstr.

Gründlicher Unterricht in Sienographie, System Stolze-Schrey wird äußerst billig erteilt. Näheres Verberstraße 21, I.

Junge Damen, die das Buchfach erlernen wollen, können sich melden bei D. Henoch, Zuhörer Anna Aronsohn.

Ein junges Mädchen aus besserer Familie sucht Stelle als Lehrmädchen, gleichviel welcher Branche. Angeb. unt. E. 15 a. d. Geschäftsst. b. Btg.

Empfehle:



Schneenetze,

Schlittendecken, Reisedecken, Kokos-Fussdecken.

Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.



zum Würzen recht fertigt voll das ihm von den Konsumenten entgegengebrachte Vertrauen und ist von stets gleichmäßig guter Qualität. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Leere

Fläschchen werden billigst nachgefüllt. L. Dammann & Kordes, Inh. Alb. Kordes, Delikat. und Wein, Altstadt, Markt 31 und Filiale Schulstr.

Sauberes, jüngeres Mädchen zu einem Kinde für den Tag gesucht. Mellienstr. 100, I. Eingang 102.

Aufwärterin gesucht. Zippel, Albrechtstr. 4, III.

Ein sauberes Kindermädchen für den Nachm. z. zwei Kindern wird gesucht. Araberstr. 5, 3 Trp., rechts.

Bautenquifer,

im Zeichnen und Voranschlagen geübt, zur Ausführung von Nebenarbeiten gesucht. Auerbieten unter A. B. an die Geschäftsst. d. Btg.

Junger Mann

sucht Kost und Logis. Angeb. mit Preisangabe unter R. H. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr anständiger, ordentlicher

Laufbursche

kann eintreten. C. H. Schilling, Culmerstraße Nr. 8.

Auf mein Geschäftsgrundstück suche nach 9000 Mk. 6 bis 8000 Mk. zur 2. Stelle. Feuerversicherungstage 28000 Mk., Wert des Grundstücks ca. 40000 Mk. Angebote bitte unter B. 98 an die Geschäftsstelle dieser Btg. zu senden.

Eine an der Culmer Chaussee und der Straße nach dem Wasserwerk belegene

Parzelle,

ca. 8 Morg. groß, zur Fabrikanlage oder Errichtung von Lagerhäusern bestens geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Näheres durch Luotiko, Culmer Chaussee 75.

Mein Gartengrundstück

in Moder, Thornstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wwo. Schäfer.

Beabsichtige mein Grundstück anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen. M. Kröcker, Gärtner, Mellienstr. 3.

Reit- und Wagenpferd für leichtes Fuhrwerk billig zu verkaufen. Brombergerstr. 52, I, rechts

Gute frischmilchende Kuh zu kaufen gesucht. Groß, Moder, Lindenstr. 52.

Dänische Dogge,

7 Monate alt, grau, mit weißen Streifen auf der Brust, hängende Läufe, sehr gutmütig, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein gut erhaltener, moderner Selbstfahrer ist preiswert abzugeben bei C. B. Dietrich & Sohn.

Ein neuer eleganter Spazierschlitten, ein- u. zweispännig zu fahren, steht billig zum Verkauf. Pawlik, Thurmstr. 10.

Ein hocheleganter Schlitten zu verkaufen. Blum, Culmerstr. 7.

Fast neues zweispänniges Geschirr, sowie einen schönen Spazierschlitten verkauft. P. Gehrz, Thorn III.

Tombank und Regal zugleich zu verkaufen. Friedrichstr. 6, im Laden.

Bachobst!

Feinste Kalif-Obelbirnen, 1 Pf. Pfälzen 40 Pf., amerit. Ringäpfel 40 Pf., türk. Pfälzen 20, 25, 30 Pf., Feinstes Melangeobst 40, 50, 60 Pf.

Prinellen, Aprikosen, Datteln empfiehlt Moritz Kaliski, Zuh. Felix Szymanski.

2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Ackermann, Bäckerstr. 9.

Caffee! Caffee!

täglich frisch geröstet, in allen Preislagen empfiehlt Moritz Kaliski, Zuh. Felix Szymanski.

Die noch vorhandenen

Restbestände

meines Baaren-Lagers werden jetzt

Coppernikusstr. 9

für jeden nur annehmbaren Preis weiter ausverkauft.

J. Biesenthal,

Coppernikusstr. 9.

Messina-Apfelsinen, zwar etwas klein, aber feinschaalig u. durchaus schön. Ds. 40 Pf. Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Echte goldgelbe Sprotten!

täglich frisch aus dem Rauch à 1/2 Pf. 50 Pf., Kiste ca. 4 Pf. 1,50 Mk., 5 Kisten 6,50 Mk., 10 Kisten 12,50 Mk.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28. Stand auf dem Wochenmarkt: Eingang zum Rathaus.

Zimmer,

mit auch ohne Pension. Angeb. m. Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Btg. unter K. 2.

ff. möbl. Wohnung

m. Klavier, Entree, Salon, 1 Zimm. u. Kabin., verjüngungshalber, auch ohne Möbl., vom 1. April zu vermieten. Alft. Markt 27, III.

Gute möbl. Zimmer mit sep. Eingang auch Pension v. f. zu vermieten. Culmerstr. 28, II, rechts. Kl. möbl. Zimm. mit guter Pension b. z. verm. Schuhmacherstr. 24, III.

Möbl. Zimm. nach vorn bill. zu verm. Brückenstr. 13, 3. Etage.

1 große Wohnung,

zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Büchergelad) sowie

1 Laden

find vom 1. April 1901 zu verm. W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Verjüngungshalber

ist die von Herrn Fleischauer bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten. A. Wiese, Elisabethstraße 5.

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2 Etage, ist Altstädtischer Markt 16, vom 1. April zu vermieten. W. Busso.

Wohnung,

in d. 1. Etage, von 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April zu vermieten. C. Schütze, Strobandstr. 15.

Breitestr. 4

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Emil Hell.

Wohnung, 1. Etage, v. 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer u. Zubehör, vom 1. April zu verm. Näh. bei Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Herrschafil. Wohnungen,

6 Zimmer nebst Garten, Büchergelad und Pferdebestall, in schöner Lage, von sofort zu vermieten. Rob. Majewski, Fischerstr. 49

2 Zimmer, Kabinett, Entree u. Küche nebst Zubehör zu vermieten. Culmerstr. 11.

1 Wohnung zu verm. Brückenstr. 22. Pferdebestall sof. z. verm. Gerstenstr. 13.

Zu einer gemeinschaftlichen Uebung von Gesängen zur Trauerfeier am Grabe des dahingegangenen

Herrn Professor Dr. Hirsch

werden die verehr. Sangesbrüder auf morgen, Dienstag, 5. d. Mts., abends 9 1/2 Uhr, nach den Schützenhause ergeblich eingeladen.

Die vereinigten Männergesang-Vereine

Thorn und Mocker.

Thorner Liedertafel.

Dienstag den 5. Februar:

Probe zum Stiftungsfest.

Mit Rücksicht auf die gemeinsame Probe pünktlich 8 Uhr.

Handwerker-Verein.

Dienstag den 19. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Fastnachts-

Maskenball

mit Koffilontouren etc. in den oberen Räumen des Schützenhauses.

Eintrittskarten für Mitglieder und für einzuführende Nichtmitglieder auf den Namen des Zuhäbers lautend, sind bei Herrn F. Menzel zu haben. Zuhäuserkarten, nur für die Voge gültig, à 1 Mk. sind an der Abendkasse zu haben.

Der Vergnügungsvorstand.

Schützenhaus.

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. Februar 1901:

Humoristische Soirée

von Hohmeyer-Knappe's bestrenommierten

Leipziger Sängern.

Neues hochoriginelles dezentes Programm. Mitwirken des Herrn Knappe als „Kattenfänger von Hameln“ mit

40 dreijährten weißen Ratten.

Anfang 8 1/2 Uhr präzis. Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind im Schützenhause sowie in der Zigarrenhandlung von F. Duszynski, Breitestraße, zu haben.

Grüzmühlenteich.

Trockene und glatte Eisbahn.

R. Röder.

Lohnzahlungsbücher

für Kinderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben. C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 zu vermieten. Gude, Gerdestr. 9.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen Araberstraße 14, I.

Parterre-Wohnung,

auch zu Bureauzwecken sehr geeignet, von sofort zu vermieten Gerdestr. 21.

Elisabethstr. 5

ein Laden mit Wohnung zu vermieten. A. Wiese.

Neuädtischer Markt Nr. 23

sind größere und kleinere Wohnungen, nebst 1 Laden, sofort zu vermieten. O. v. Gusner.

Berwalter des Nachlasses der Abraham u. Eva Wolff'schen Eheleute. Kl. Wohn. z. 1. 4. z. v. Neust. Mk. 12.

Junge Dame, aus gebildeter Familie, mit etwas Bescheidenheit, sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines jungen, gebildeten Herrn zwecks späterer Verheiratung zu machen. Nur ernstgemeinte Angebote unter Brinnetta an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

40 dreijährten weißen Ratten. Anfang 8 1/2 Uhr präzis. Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind im Schützenhause sowie in der Zigarrenhandlung von F. Duszynski, Breitestraße, zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 zu vermieten. Gude, Gerdestr. 9.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen Araberstraße 14, I.

Parterre-Wohnung, auch zu Bureauzwecken sehr geeignet, von sofort zu vermieten Gerdestr. 21.

Elisabethstr. 5 ein Laden mit Wohnung zu vermieten. A. Wiese.

Neuädtischer Markt Nr. 23 sind größere und kleinere Wohnungen, nebst 1 Laden, sofort zu vermieten. O. v. Gusner.

Berwalter des Nachlasses der Abraham u. Eva Wolff'schen Eheleute. Kl. Wohn. z. 1. 4. z. v. Neust. Mk. 12.

Junge Dame, aus gebildeter Familie, mit etwas Bescheidenheit, sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines jungen, gebildeten Herrn zwecks späterer Verheiratung zu machen. Nur ernstgemeinte Angebote unter Brinnetta an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Die Steigerung sämtlicher Lebensmittel im Verhältnis zu den Brotpreisen.

Seit Jahrzehnten ist bei uns eine Preissteigerung der verschiedenartigsten Lebensbedürfnisse eingetreten, wie das stets als Folge wirtschaftlichen Fortschritts und verbesserter Lebenshaltung zu geschehen pflegt. Mit dieser Preissteigerung hat die Erhöhung der Arbeitslöhne und der Beamtgehälter mindestens Schritt gehalten. Man hat niemals gehört, daß die Freihändler ihre Stimme gegen diese Preissteigerungen erhoben hätten; denn dabei hat die Landwirtschaft am schlechtesten abgeschnitten. Ordnet man nämlich — nach der „Woch. Btg.“ — die 39 wichtigsten Lebensmittel nach der Art ihres Ursprungs in sechs folgende Gruppen:

- 1. Getreide (Roggen, Weizen, Gerste und Hafer);
2. sonstige inländische landwirtschaftliche Produkte aus Kartoffeln, Mohr, Rüben, Melasse, Spiritus, Milch und Eiern;
3. ausländische landwirtschaftliche Produkte aus Mais, Reis, Kaffee, Thee, Pfeffer und Tabak;
4. tierische Produkte aus Rindern, Schweinen, Fälsern, Hammeln, Butter, Schmalz, Kerlingen und Häuten;
5. Mineralien aus Eisen, Blei, Kupfer, Zink, Zinn, Steinkohlen, Petroleum;
6. Textilprodukte aus Wolle, Baumwolle, Baumwollgarnen, Kattun, Leinwand, Rohseide, Hanf und Rohjute.

und stellt man die Preisbewegung in Deutschland innerhalb dieser Gruppen während der letzten beiden Jahre in Vergleich zu den Durchschnittspreisen des Jahrzehnts 1889/98, die wieder gleich 100 gesetzt werden, so ergibt sich folgendes Bild:

Table with 6 columns: Product, 1889/98, 1899, and three sub-columns for 1900 (Jan, Sept, Okt, Nov). Rows include Getreide, Sonst. inländ., Ausl. landw., Produkte, Tierische Prod., Mineralien, and Textilprodukte.

Man ersieht hieraus, daß die erste, das Getreide umfassende Gruppe die einzige ist, für deren Produkte im Verlauf des letzten Jahrzehnts der Preis unter dem Durchschnittspreis sich gehalten hat. Es zeigt sich — so bemerkt auch die „Sächsische national-liberale Korrespondenz“ — ganz klar, daß besonders die Preisbewegung in Getreide im großen und ganzen eine rückläufige gewesen ist, daß also die Landwirtschaft an der Prosperität des letzten Jahrzehnts keinen Anteil gehabt hat. Während das Jahr 1900 in Deutschland bei Eisen eine Steigerung auf 150,2, bei Kohlen

auf 151,9 gegenüber dem auf 100 angenommenen Durchschnittspreis der Jahre 1889/98 brachte, sanken die Getreidepreise in den letzten beiden Jahren, wenn auch nicht stark, so doch fast ständig. Von dem wirtschaftlichen Aufschwunge Deutschlands ist aber die Landwirtschaft allerdings nicht unberührt geblieben; denn auch auf dem Lande sind die Löhne und die Preise für die Produktionsmittel gestiegen und die Kosten der Lebenshaltung in allen Bevölkerungsschichten gewachsen.

Entspricht es nun der Gerechtigkeit und der Billigkeit, wenn die Freihändler jetzt über „Brotwucher“ schreiben und die Landwirthe der „Begehrlichkeit“ bezichtigen, wenn diese ebenfalls einen bescheidenen Anteil nicht nur von den Lasten, sondern auch vom Segen des wirtschaftlichen Aufschwunges, der bei der agrarischen Produktion halt gemacht hat, beanspruchen? Industrie und Handel waren längst in der Lage, durch Erhöhung ihrer Preise die Steigerung der Lasten auszugleichen; kein Freihändler hat sich darüber entrüstet. Die Absicht derjenigen, welche sich dem nunmehr endlich in die Wege geleiteten gerechten Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen widersetzen, liegt danach klar am Tage: Man will den Ruin der Landwirtschaft, man will wirtschaftlich zugunsten des Großkapitals und politisch zugunsten des Republikanismus das platte Land „auspötern“.

Zu den Wirren in China.

Die Vereinigten Staaten, die ihre Truppen aus China vollständig hatten zurückziehen wollen, denken jetzt wiederum an eine Vermehrung ihrer Truppen in China. Im Kabinettsrat am Freitag besprach der Staatssekretär Hay die Lage in China und erklärte, die Bevollmächtigten machten nicht so rasche Fortschritte, wie man erwartet habe. Infolgedessen seien viele heurückende Fragen aufgetaucht, und es müßten die Fragen wegen Vermehrung der amerikanischen Truppen in China und wegen der Beschaffung von Quartieren für eine längere Zeit dauernder Besetzung in Erwägung gezogen werden.

Li-Hung-Tschang wird todtegefaßt. In Shanghai war am Freitag das Gerücht verbreitet, daß Li-Hung-Tschang gestorben sei. Vom Sonnabend meldet Reuters Bureau, eine Bestätigung liege nicht vor. Der „Standard“ erfährt aus Shanghai unter dem 31. Januar, der Tao-tai Scheng befreite die Wahrheit des Gerüchts, daß Li-Hung-Tschang schwer krank sei, während das Blatt unter demselben Tage aus Tientsin die Meldung erhält, daß dort das Gerücht von dem Tode

Li-Hung-Tschangs und der Berufung Juan-schikais nach Peking verbreitet sei.

Li-Hung-Tschang hat nach Londoner Blättern vor kurzem ein kaiserliches Schreiben erhalten, in welchem er beschuldigt wird, die Hinrichtung der Beamten in Pao-tungfu durch die Verbündeten veranlaßt zu haben. Li-Hung-Tschang hatte den Beamten gerathen, sich widerstandslos den Verbündeten zu ergeben.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Ein kleines Detachement unter Major Cleve (Bataillons-Kommandeur im 6. Infanterie-Regiment) ist am Freitag von Tientsin nach Kofu (17 Kilomtr. westlich Tschu) abmarschirt, um von dort längs des Hsiawanschan(?) Kanals und Kaiserkanals zurückzukehren. — Eisenbahn Peking-Tsingtau-Pao-tungfu wiederhergestellt.

Der Krieg in Südafrika.

Nach Meldungen aus Bloemfontein traf am Donnerstag die Vorhut des Obersten Marshall zwischen Sannas Post und Thabanchu auf die Streitmacht Dewets, welche mit zwei Lastwagen und einer Anzahl Kapkarren auf dem Marsche nach Süden begriffen war.

Aus Pretoria wird vom Sonnabend gemeldet: Sieben britische Truppenabteilungen führen zur Zeit eine kombinierte Bewegung aus, um das östliche Transvaal von feindlichen Truppen zu säubern; sie rücken von verschiedenen Punkten an der Linie Johannesburg - Pretoria und an der Delagoaba-Eisenbahn vor und werden möglicherweise auf einem Punkte zusammentreffen.

Wie aus Kimberley vom Sonntag gemeldet wird, stieß in der Nähe von Poffysfontein eine Abtheilung britischer berittener Infanterie auf Buren und griff dieselben unter dem Schutze von Artilleriefeuer an. 17 Buren fielen, eine Anzahl wurde verwundet, 3 wurden gefangen genommen.

Aus Lourenço Marques meldet Reuters Bureau vom Sonntag: Etwa 2000 Buren unter dem Befehl des Obersten Blake befinden sich auf portugiesischem Gebiet, wie man annimmt, zu dem Zwecke, die auf diesem Gebiet befindlichen Buren zu befreien. Die Portugiesen haben beschlossen, die auf portugiesischem Gebiet anwesenden Buren, welche sich weigern, sich den Engländern zu ergeben, nach Madeira zu senden. — Etwa 100 Personen sind gestern in verschiedene Krankenhäuser aufgenommen worden; der größte Theil derselben leidet an Erschöpfung, zwei Personen waren durch Stöße schwer verletzt worden.

Vom Thorer Turnverein.

Am 4. Januar hielt der hiesige Turnverein seine Jahresversammlung in Verbindung mit der üblichen Weihnachtsfeier ab. Nach dem der Vorsitzende

der allmählichen, aber stetigen Entwicklung der deutschen Turnerschaft, der in der Nationalfestfrage eingetretenen Verdingung, der Salzburger Ausschussung, der zu erwartenden Verböschung im 10. Turnkreise, des Dt.-Ehlaner Kreisturnfestes und der Vetheiligung des Oberweichselganes an demselben gedacht hatte, eritatten der Turnwart Schueler, der Schriftwart Goldenstern und der Führer der Jugendabtheilung Berg ihre Berichte. Danach zählte der Verein am 1. Januar d. Js. 105 Mitglieder und 30 Böglinge, also 135 Angehörige. Der regelmäßige, sorgfältig geleitete Betrieb hat doch nicht vermocht, die Mitgliederzahl merklich zu erhöhen. Die Zahl der praktischen Turner belief sich in der Hauptabtheilung auf 43, in der Altersabtheilung auf 10, mit den 30 Böglingen zusammen also auf 83. Turnfahrten wurden 4 unternommen. Eigene Festlichkeiten hat der Verein nicht veranstaltet. Vetheiligt hat er sich aber bei dem mit einem Ganturnen verbundenen Ganturntage in Bromberg am 20. Mai, sowie an der Ganturnerkunde am 17. Juni; ferner bei dem Kreisturnfeste in Dt.-Ehlan, bei welchem es dreien seiner Mitglieder gelang, einen Sieg im Wettturnen zu erringen; endlich an einem Ganturnen des Turnvereins Inowrazlaw, bei welchem unsere Musterriege allgemeine Anerkennung fand (12. August). In Thorn selbst kelten 12 unserer Turner ihre Kräfte in den Dienst der Vetheiligung für die Gebung der Wohlthat und des Wohlbestehens der wirtschaftlich Schwachen, indem sie an einem Volksunterhaltungsabend unter Krants Leitung eine Anzahl Stabgruppen und eine Gruppe Freilübungen mit gegenseitiger Unterstützung vorführten.

Die Frauenabtheilung des Turnvereins hatte am Anfang des Jahres 86 Mitglieder, am Schlusse 97, von denen der Abtheilung der Aelteren 59, der der Jüngeren 38 angehörten. Die Gesamtmittheilung feierte ihr Stiftungsfest am 24. Januar durch Reigen und durch Stalübungen nach den Klängen des Klaviers und am 29. durch ein Maskenfest. Ein Sommerfest fand am 4. Juni in Warbarkon statt, gemeinsame Spaziergänge wurden am 3. Mai, 22. August und 11. September nach dem Schießplatze (Kaiserhof) unternommen und die Zeit dort mit Turnspielen zugebracht. Der Vertreter des Hauptvereins, Prof. Voethe, konnte diesmal nur am letzten dieser Ausflüge theilnehmen.

Der Kassenbericht des Männerturnvereins mußte der nächsten Hauptversammlung vorbehalten werden; doch ließ sich schon übersehen, daß die Kasse fast eben abgelaufen wird, wie sie das Jahr angefangen hat. Die nun folgenden Wahlen ergaben folgendes Resultat: Vorsitzender Professor Voethe, 1. Turnwart Mittelschullehrer Schumann, 2. Turnwart Kraut, Schriftwart Goldenstern, Kassenwart S. Loevenjohn, Jugendwart Dikewicz, Leiter der Jugendabtheilung Berg.

Da eine im Dezember abgehaltene Hauptversammlung die sonstigen schwebenden Fragen erledigt hatte, so war bloß noch festzustellen, daß 10 Bestellungen auf die Rumbucherei 1801 eingegangen waren, und die Jahresversammlung konnte geschlossen werden, um einer nach akkzeptierter Weise eingerichteten Weihnachtsfeier unter Schumanns Leitung Platz zu machen. Niedergerang und Borrüge des berühmten Vereinsstrios auf Klavier, Geige und Brummhah wechselten ab mit einer Verlohung, bei welcher jedes etwas gewann, mit Verlesung der fleißigen Besucher des Turnbodens und Belohnung ihres treuen Strebens durch Zweige und Stämme des mittlerweile fast erloschenen Lichterbaumes und mit einer amerikanischen Auktion, deren Ergebnisse zwischen unserem Fahnenfonds, der Unfallkasse

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Lola betrachtet das Kunstwerk kaum; selbst Diamanten sind für sie nichts besonderes mehr. Lächelnd bezieht sie, das Geschenk beiseite zu legen.

Da fällt ihr Blick auf die Eisenbeinschale, von welcher etwas matt und weiß daherglänzt — Baron Gerolds Perlen schimmel.

Das Lächeln erstirbt auf ihren Lippen. — In dem Palast, welchen Fürst Orlovsky bewohnt, sieht es an diesem Tage bei weitem anders aus.

Kein helles Lachen schöner Mädchen, kein fröhliches Gepolter flinker Dienerrinnen, kein leichtes, eiliges Gehen treppauf, treppab, kein Wimmeln, kein halb unterdrücktes Murmeln der Bewunderung.

Früh schon erhebt der Fürst sich von seinem Lager. Er hat die ganze Nacht nicht geschlafen. Unaufhörlich hörte die Dienerschaft seinen raschen, ungeduldigen Schritt, sein tiefes Aufseufzen. Zimmer wieder mußte Adolf, der Kammerdiener, in kurzen Zwischenräumen Cognac mit Sodawasser bringen.

Erst als der Tag schon graut, legt der Fürst sich nieder. Doch auch dann flieht ihn der Schlummer.

Als der Kammerdiener am Morgen das Schlafgemach verläßt, erschrickt er heftig. Des Fürsten Antlitz ist gelblich bleich und eingefallen, die Augen blicken trübe, die blutleeren Lippen sind wie im Schmerz zusammengepreßt.

Adolf beobachtet ihn schweigend.

Ist dieser Mann, in dessen Augen wilde Verzweiflung glüht, der glänzende Fürst von ehedem? Der glückliche Bräutigam der gefeierten Schönheit Londons?

Mit unsicheren, müden Schritten, von Zeit zu Zeit wie von Fieberschauern geschüttelt, schleicht der Fürst in seinem Zimmer auf und ab. Plötzlich bleibt er vor dem Kammerdiener stehen.

„Wie war doch die Geschichte, die Du mir einmal über Lord Widsford erzähltest?“

Verwundert blickt Adolf seinen Herrn an. „Lord Widsford, Sire? ... Meinen Sie die Geschichte von seinem Hochzeitstage?“

„Natürlich, Du Esel! Was soll ich sonst meinen? Wiederhole sie mir!“

„Wenn Sie wünschen, Sire — aber sie ist keineswegs angenehm,“ entgegnet der Diener zögernd.

„Na, wird's bald?“ ruft der Fürst ungeduldig.

„Lord Widsford trank an seinem Hochzeitmorgen — soviel Cognac mit Soda, daß er — eine Stunde vor — vor — der Hochzeit die — die Sprache und den Gebrauch seiner Glieder verlor.“

Der Kammerdiener spricht stoßend und in kleinen Absätzen. Seinem verfeinerten Geschmack widerstrebt es, seinem Herrn an seinem Hochzeitstage derartig widerwärtige Begebenheiten zu erzählen.

„Weiter!“ schreit der Fürst. „Das interessiert mich nicht.“

„Was sollte die Dienerschaft mit ihm anfangen?“ fährt Adolf widerwillig fort. „Sein Kammerdiener ist ein Freund von mir, und dieser theilte mir im Vertrauen mit, daß er nahe daran war, sich aus Verzweif-

lung über seinen Herrn das Leben zu nehmen. Er fürchtete den Zorn der Verwandten des jungen Lords und das entsetzte Gesicht der Braut.“

„Gut, gut!“ schreit der Fürst wieder.

„Und dann?“

„Ich komme schon zum Ende, Sire. Ich weiß jetzt, was Sie wünschen. Also — die Dienerschaft war in Verzweiflung. Selbst drei kalte Wäder mit Douchen auf den Kopf halfen nicht. Da schickten sie zu einem berühmten Arzt und vertrauten ihm den bösen Fall an.“

„Und — und —“

„— und er gab dem jungen Lord Morphinum-Einspritzungen — so viele und so starke, daß er die ganze Beremonie hindurch anscheinend gesund und munter war.“

Damit springt Adolf geschickt zum Schlusse über und fügt rasch hinzu:

„Wünschen Sie eine solche Einspritzung, Sire?“

„Ich möchte wohl,“ entgegnet der Fürst langsam, während seine dunkelumschatteten Augen sich in den Boden zu bohren scheinen. „Natürlich darfst Du nicht sagen, für wen sie ist, — kein Mensch darf wissen, daß ich der Fürst Orlovsky, an meinem Hochzeitstage Morphinum-Einspritzungen nehme. Gilt, eile, und hilf mir über die nächsten Stunden hinweg!“

Der Kammerdiener kann sich das Verhalten seines Herrn nicht erklären. Sicherlich ist er nicht betrunken. Was hat er nur?

„Ich werde mein Bestes thun, Sire!“

„Nimm einen Wagen! Schene keine Kosten! Nur mach' rasch — rasch! Ich weiß nicht, was heute mit mir los ist.“

Der Cognac schmeckt mir wie Wasser; er läßt keinen Einfluß mehr auf meine Nerven aus und beseitigt nicht das schreckliche Zittern der Glieder. Fort — fort, Adolf; Schnell!“

Eilends verläßt der Kammerdiener das Zimmer, und der Fürst wirft sich ermattet in einen Sessel. Das Zittern der Glieder nimmt zu; kaum ist er im Stande, einen Schritt zu thun. Er bemerkt nicht, daß die Sonne nicht scheint, daß dunkle Wolken sich drohend am Himmel ballen.

Sein einziger Gedanke ist:

„Wird Adolf mir das Morphinum bringen? Und wird es mir nützen?“

XXI.

Das Gajin der großen, im vornehmen Viertel Londons gelegenen Sanct Georgen-Kirche füllt sich schnell. Eine große Anzahl Sitze ist für die geladenen Gäste reservirt; die übrigen Plätze sind bereits besetzt, und immer strömen Menschenwogen herzu. Klüster, Kirchendiener, Polizeileute haben vollauf zu thun, die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Das Gedränge steigert sich. Fanke Wihe werden laut — wie gewöhnlich bei solcher Gelegenheit.

„Na, vorwärts! 's ist schon spät!“

„Die Aristokratie soll sich schämen, einen solange warten zu lassen!“

„Sieht die Gesellschaft noch früh genug; wirkt doch nicht satt davon!“

So und ähnlich ruft und schreit es durch-einander. Das drängt, schiebt und stößt, daß man meint, es hänge die Seligkeit eines jeden davon ab, einen Blick auf die Braut zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

